Sonnabend, 2. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8490.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ︁. 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ︁. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Lotterie.

Bei der am 1. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 149. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf No. 50,794 und 71,803. 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 16,143 32,625 und 48,043.

40 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf No. 154 3736 9400 9595 12,628 21,166 21,400 22,150 22,253 22,333 27,448 30,745 30,776 35,269 35,432 35,805 37,182 39,173 39,543 40,556 41,560 48,776 50,504 52,230 55,567 57,462 58,195 63,146 65,677 75,874 76,836 78,847 79,077 79,360 80,042 82,750 85,054 86,482 87,901 und 93,326.

56 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 2079 5241 5579 9574 12,627 13,021 15,348 15,487 15,920 17,236 17,460 18,466 22,740 28,542 29,629 31,541 39,846 40,010 42,404 42,515 43,387 43,761 46,136 46,347 46,607 47,560 47,751 48,675 50,062 50,414 52,464 53,408 53,614 54,059 57,140 59,088 60,708 61,274 63,209 63,732 64,186 67,217 68,847 79,904 83,099 83,885 84,009 84,090 84,297 84,710 86,147 86,791 86,875 91,808 93,102 und 94,020.

79 Gewinne von 200 ℛ︁. auf No. 232 315 317 469 507 2739 3223 5689 6034 6559 7103 8406 11,007 13,577 17,589 18,110 19,601 20,527 21,114 21,885 25,203 25,874 29,738 30,215 32,082 36,380 37,862 38,239 38,698 40,186 40,236 40,781 42,876 43,631 46,728 47,874 47,969 50,584 51,605 55,075 58,354 58,689 59,331 59,477 59,979 60,141 62,788 64,247 65,673 66,248 66,733 66,800 69,804 70,063 70,270 70,524 72,229 72,860 73,517 74,676 76,242 80,111 80,195 81,559 83,182 83,753 84,263 86,816 87,236 87,576 87,902 89,239 90,148 91,878 92,165 92,263 92,290 93,792 und 94,331.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Madrid, 1. Mai. Die Carlisten gaben in Folge Umgehung durch die Regierungstruppen ihre Positionen bei San Pedro, Abanto, San Tuentes und San Juliana auf, welche die Regierungstruppen besetzten. Die Truppen werden heute noch wahrscheinlich Portugalete besetzen. Der Entsatz von Bilbao ist bevorstehend.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. Mai. Das Abgeordnetenhaus ist in seiner heutigen Sitzung den vom Herrenhause zu dem Gesetzentwurfe über Besteuerung des Kirchenvermögens und der Kirchenpfründen beschlossenen Aenderungen beigetreten und hat das Klostergesetz in dritter Berathung angenommen.

Madrid, 30. April. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht eine Depesche des Marschalls Serrano von gestern Vormittag 11½ Uhr. Nach derselben hatte die Artillerie der Regierungstruppen das Feuer wieder eröffnet, das von den Carlisten nur schwach erwidert wurde. Die Avantgarde-Division war bis Montellano vorgedrungen. Die Generale Martinez Campos und Palacios sehen den Befehlen des Generals Concha entgegen, um ihre Operationen fortzusetzen. Die Verbindung zur See mit Santander ist des stürmischen Wetters wegen unterbrochen. — Die carlistischen Abtheilungen unter Valles, Polo und Aznar sind von den Regierungstruppen geschlagen worden. Eine andere 2000 Mann starke carlistische Truppe in der Provinz Tarragona ist ebenfalls auseinander gesprengt worden.

— Nach einem weiter eingegangenen Telegramm des Marschalls Serrano von heute Nachmittag wurden die Operationen fortgesetzt. Von den Carlisten wurde das Feuer nur schwach unterhalten.

Madrid, 1. Mai. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht ein Telegramm des General Letona von gestern Abend, wonach Marschall Serrano gestern Morgen nach Montellano zu dem Corps des General Lazerna abgegangen war. Das letztere sollte heute mit Tagesanbruch, während General Concha gleichzeitig seinen Vormarsch nach Valmaseda fortzusetzen angewiesen war, seinen Angriff beginnen. General Echague hatte gestern Nachmittag die Höhen von Valmaseda erstiegen und war von denselben in der Richtung von Zaga Sodupe thalabwärts marschirt.

Die Verwendung der Ueberschüsse aus der preußischen Finanz-Verwaltung.

Der Finanzminister Camphausen hat dem Abgeordnetenhause eingehende Mittheilungen über die Ergebnisse der Finanz-Verwaltung für das Jahr 1873 gemacht; das Schlußergebniß ist, daß ein disponibler Ueberschuß von 21,456,483 Thaler verbleibt. Außerdem sind aus dem Antheil Preußen's an der französischen Kriegscontribution noch 34 Millionen verfügbar; ferner sind für Ausgaben, die im Jahre 1873 zu leisten waren, aber auf das Jahr 1874 übergehen, große Beträge in der Staatskasse vorhanden. Es handelt sich also darum, aus diesen Summen für die Staatsfinanzen möglichst großen Nutzen zu ziehen. Zwar werden für Eisenbahnbauten große Summen gefordert, indessen vertheilt sich die Verwendung derselben über eine längere Reihe von Jahren und es bleibt daher immer die Frage übrig, was zunächst mit dem verfügbaren Ueberschuß zu geschehen habe. Die Regierung schlägt nun vor, einen Theil dieser Ueberschüsse zu einer außerordentlichen Tilgung der Staatsschulden zu verwenden und damit die für Verzinsung und planmäßige Tilgung derselben erforderlichen Mittel dauernd zu ersparen und zwar sollen zurückgezahlt werden: 3,500,000 Thlr. der 4½ procentigen Schuld des Jahres 1856 — der größere Theil dieser Schuld ist der Consolidirung unterworfen worden — ein Theil kurzfälliger hannover'scher Schulden, die spätestens 1876 zu tilgen sein würden, endlich ein großes Quantum 4procentiger hannover'scher Staatsschulden, die nur auf dem Wege der Verloosung, d. h. al pari getilgt werden können, und für welche ein starker Tilgungsfonds besteht. Vom 1. Januar 1875 ab würde, wenn diese Maßregeln zur Durchführung gelangen, der Staat an Zinsen und Tilgungsquanten um 2,114,000 Thlr. weniger zu zahlen haben, von denen aber die auf die Tilgung der 1856er Anleihe zu verwendenden 225,000 Thlr. nur als durchlaufender Posten zu betrachten sind und keine wesentliche Erleichterung für die Finanzverwaltung gewähren.

Anerkannt muß zunächst werden, daß es eine Annehmlichkeit für die Finanzverwaltung ist, wenn das Staatsschuldenwesen sich vereinfacht und statt der vielen kleinen Schuldbeträge mit verschiedenem Verzinsungs- und Tilgungsmodus schließlich (außer den 3½ procentigen Staatsschuldscheinen und der Prämienanleihe) nur Eine consolidirte Staatsschuld übrig bleibt. Das wäre aber wohl auch so ziemlich der einzige Vortheil, welcher dem Finanzminister aus der vorgeschlagenen Maßregel erwächst. Zweifelhaft ist es jedenfalls, ob mit der Tilgung 4procentiger Schulden, die unter pari stehen, ein finanzieller Vortheil verbunden ist, wenn man zu andern Zwecken fort und fort 4½procentige Schulden aufzunehmen in der Lage bleibt; es würde sich für die verfügbaren Bestände der Staatskasse wohl eben so gut eine vorübergehende vortheilhafte Anlage finden lassen, wie für die Bestände der verschiedenen Reichsfonds, die sich ja durchschnittlich mit 5 Procent verzinsen. Daß es bei der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes nachtheilige Folgen haben muß, wenn die schädliche Fülle desselben durch die Zurückzahlung von Staatsschulden noch gesteigert wird, ist ein weiterer Gesichtspunkt, der zur Erwägung kommen muß. Zu unserer wirthschaftlichen Krisis hat vor Allem die plötzliche Flüssigmachung so bedeutender Geldmittel beigetragen, welche zur Anlage von Capitalien in zweifelhaften Unternehmungen die Verlockung mit sich führte. Die Lage des Geldmarktes ist aber noch immer nicht eine solche, daß sie nicht davon afficirt werden müßte, wenn für große Summen bisher in Staatspapieren festgelegten Geldes eine neue Gelegenheit zur Anlegung gesucht wird. Die Frage, in welcher Weise disponible Ueberschüsse der Staatskasse, für welche in der laufenden Verwaltung keine Verwendung ist, und die auch zu außerordentlichen Zwecken erst allmälig verwendet werden können, vorübergehend nutzbar zu machen sind, verdient somit die ernsteste Erwägung.

Danzig, den 2. Mai.

Im Abgeordnetenhause enthielten sich bei der gestrigen Berathung der Synodalordnung die Ultramontanen der Abstimmung, weil sie sich nicht bei der Berathung „innerer Angelegenheiten“ der evangelischen Kirche betheiligen wollten. Damit sollte den protestantischen Abgeordneten, welche sich bei der Berathung katholischer Angelegenheiten betheiligt haben, ein Hieb versetzt werden. Hr. v. Mallinckrodt und seine Genossen können ruhig sein: weder der deutsche Reichstag noch der preußische Landtag werden die glorreichen Institutionen weiland des Regensburger Reichstages, die Trennung in ein corpus catholicorum und ein corpus evangelicorum wie die itio in partes, jemals zu den ihrigen zählen.

Die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses hat vorgestern Abends eine Fractionsversammlung abgehalten, welche keineswegs neue Excommunicationen gebracht, sondern einen versöhnlichen Verlauf genommen hat. Es wäre auch nicht nur für die Fraction allein vom Uebel, wenn Angesichts des baldigen Landtagsschlusses die sich gegenüberstehenden Anschauungen noch mehr verschärft werden würden. Die eigenthümliche Bundesgenossenschaft, welche der Partei von den Radicalen vom Schlage der „Frankfurter Zeitung“ eine Zeitlang entgegengetragen wurde, war ohnehin ein bedenkliches Zeichen. Zum Theil beruhen die Gegensätze doch nur auf dem Charakter einzelner Persönlichkeiten, und hier wird hoffentlich die baldige friedliche Ferienepoche eine ausgleichende Wirkung ausüben. Vielleicht wird auch die Stimmung gegen die verwandte liberale Fraction wieder eine freundlichere, so daß die gesammte liberale Partei, wenn es nöthig werden sollte, gemeinsamen Feinden gegenüber wieder gemeinsam Front machen kann.

Die Polen hatten im Reichstage einen noch in der letzten Stunde desselben vertheilten, von den Ultramontanen unterstützten Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: die preußische Regierung aufzufordern, daß die den ehemaligen polnischen Landestheilen seitens des preußischen Staates und dessen Monarchen gesetzlich und thatsächlich zuerkannten, und auf Grund internationaler Verträge zustehenden Rechte hinsichtlich der Nationalität, insbesondere der Sprache aufrecht erhalten und die denselben widersprechenden Erlasse aufgehoben werden.“ Unsere Landsleute polnischer Zunge werden es wohl selbst nicht sonderlich bedauern, daß der Antrag nicht mehr zur Verhandlung gekommen ist; denn über dessen Schicksal hatten sie gewiß keinen Zweifel. Der Antrag war wohl auch hauptsächlich darauf berechnet, um den Wählern zu zeigen, daß ihre Abgeordneten ihrer Pflicht des Protestirens genügt haben, diese haben also ihren Zweck erreicht. Ein „Appell an Europa“, wie früher, ist wohl nicht beabsichtigt; die Zeiten, wo man sich von solchen Schauspielen Erfolg versprach, sind für immer vorüber.

Graf Arnim's Demissionsgesuch ist wahrscheinlich schon angenommen, oder es steht die Annahme unmittelbar bevor. Hr. v. Eichmann, der durch Arnim in Constantinopel abgelöst werden sollte, hat schon vorgestern telegraphisch Befehl erhalten, vorläufig noch bis zur Ernennung seines Nachfolgers in Constantinopel zu bleiben. Natürlich folgt dem Eclat eine ganze Reihe von Enthüllungen. Einer unserer Berliner Correspondenten will wissen, daß Arnim vor einiger Zeit dem Reichskanzler ein Bein zu stellen versucht hat, indem er dem Kaiser ein Memorandum über die nach seiner Meinung beste Lösung der kirchenpolitischen Fragen überreichte, was vom Fürsten Bismarck sehr übel vermerkt ist. Jedenfalls verließ der Graf nicht freiwillig Paris und sah die Sendung nach dem Bosporus als eine unverdiente Zurücksetzung an, der er sich entziehen wollte. Nicht ganz mit Unrecht fragt heute die „Kreuz-Ztg.“ in Beantwortung der gestrigen Note der „Norddeutschen“: „Wenn Graf Arnim schon in Rom allerlei üble Eigenschaften zeigte und sogar „französischer Leitung gefolgt“ war, weshalb wurde ihm dann doch die Ehre zu Theil, das deutsche Reich in Paris und zuletzt sogar als Botschafter zu vertreten? Warum ersparte man sich dann nicht den „Schreck“, nachträglich, so zu sagen, von Neuem zu entdecken, daß er in der Nachbarschaft des französischen Clericalismus nicht an seinem Platze wäre?“ Der Graf ist jedenfalls ein geist- und talentvoller Mann, das hat er durch die Enthüllungen der letzten Zeit bewiesen, wenn er auch nicht ein größerer Staatsmann als der Reichskanzler ist, selbst wenn er in einer Frage sich weitsehender als dieser gezeigt haben sollte. Und was den Fürsten Bismarck betrifft, so darf man wohl bei aller Anerkennung seiner eminenten Persönlichkeit sagen, daß es für Männer, die in gewissen Dingen eine eigene Meinung vertreten, sehr schwer ist, amtlich mit ihm zu verkehren. Schon nach oben hin und mit Rücksicht auf die andern Cabinete und auf die Stimmung im Lande ist seine Stellung so schwierig, daß er daran vollkommen genug zu haben glaubt und wenig geneigt ist, den individuellen Ueberzeugungen seiner amtlichen Organe Geltung zu gestatten. Wer seine eigene Meinung der mächtigen Individualität seines Chefs nicht opfern will, muß fallen; dies unabwendbare Geschick trifft mitunter auch tüchtige Kräfte, und schließlich ist Fürst Bis-

Die Wissenschaft im Kloster.

Es giebt Gemeinplätze, auf deren Ausrottung von Staatswegen ein Preis gesetzt werden sollte. Sie schleppen sich wie eine ewige Krankheit fort. Auf den Brettern und von der Tribüne, im Ballsaale und am häuslichen Herde treiben sie ihr Unwesen, und die scharfsinnigste Dialectik vermag nicht, ihnen beizukommen, weil sie ihr Dasein auf den begründetsten aller Rechtstitel, auf die Priorität, basiren. In einer Unzahl von Literaturbüchern steht es zu lesen, daß die Klöster im Mittelalter die Zufluchtsstätten der Wissenschaft gewesen seien. Das ist — schreibt W. Goldbaum in der „N. fr. Pr.“ — solch ein heimtückischer Gemeinplatz, welchem ein Paragraph des Strafgesetzes gewidmet sein sollte. Denn es ist geradezu unerfindlich, auf welche Thatsache sich diese ehrwürdige Tradition von der wissenschaftlichen Sendung der männlichen und weiblichen Klosterbewohner stützt, wohingegen ein oberflächlicher Blick auf die Geschichte der Literatur vollauf genügt, um zu ermessen, wie mörderisch man in den Zellenclausuren mit den erhaltenen Resten der hellenischen und römischen Cultur zu verfahren pflegte. Von dem ganzen Märchen über die wissenschaftliche Mission der Klöster während der Zeit des Mittelalters ist kaum ein winziges Bruchtheilchen ernstlich beglaubigt; der Rest ist tendenziöse Uebertreibung von den Mönchen selbst oder ihren Freunden, zur größeren Ehre Gottes ausgestreut und von leichtgläubigen Nachbetern fortgepflanzt bis auf den heutigen Tag.

Von den Nonnen muß man selbstverständlich absehen, wenn man die Verdienste der Klostergenossenschaften um die Wissenschaft überschlägt. Alle Achtung vor der gelehrten Gandersheimerin, Namens Roswitha, welche in der Trosteinsamkeit ihrer Zelle nach plautinischem Recepte neun lateinische Comödien zur Welt gebracht haben soll! Ich will gar nicht entscheiden, ob die gelehrten Leugner Recht haben, welche die Existenz dieser klösterlichen Schriftstellerin rundweg bestreiten und als Verfasser besagter Comödien den Humanisten Konrad Celtes betrachten, der die Philologen seines Zeitalters mit schalkhafter Geschicklichkeit mystificirt habe. Roswitha mag gelebt haben, und auch die erschreckliche Gelehrsamkeit der heiligen Silvania, welche fünf Millionen Zeilen in den Schriften der Kirchenväter gelesen hat, mag unbeanstandet passiren, zumal von dieser nämlichen Silvania gerühmt wird, daß sie durch sechszig volle Jahre niemals ihre Hände, ihr Gesicht oder sonst einen Theil ihres Leibes mit einem Tropfen Wassers benetzt habe. Gleichwohl können Silvania wie Roswitha höchstens als Ausnahmen unter ihresgleichen angesehen werden; die Mehrzahl der Himmelsbräute vertrieb sich ihre Zeit mit anderen kurzweiligeren Beschäftigungen.

Auch die Anachoreten, welche in trauter Gemeinschaft mit Horn- und Schwarzvieh auf den Gefilden Mesopotamiens grasten oder, wie der heilige Simeon, durch Jahrzehnte auf steinernen Säulen horsteten, kommen für die Wissenschaft und deren Pflege nicht in Betracht. Erst Benedictus von Nursia, der Stammvater der cordialen Benedictiner-Mönche, legte den Grund zu dem durch das gesammte Mittelalter festgehaltenen Glauben, daß in den Klöstern das Erziehungswesen blühe und die Wissenschaft mit fanatischer Hingebung gehegt werde. Das war aber von Haus aus ein merkwürdiger Irrthum. Ich will keinen Werth darauf legen, daß die Ordensregel der Benedictiner von ihren Angehörigen nicht einmal die Fähigkeit des Lesens und Schreibens verlangt; auch die Thatsache, daß an der Kirchenversammlung von Chalcedon sich nicht weniger als vierzig Bischöfe betheiligten, welche im verwegensten Sinne Analphabeten waren, verdient meines Erachtens keinen Nachdruck. Aber bedenklicher ist es schon, daß noch Karl der Große über die ungebildete Sprache und die Kenntnißlosigkeit gewisser Mönche klagt; daß ferner Alfred der Große sich der englischen Geistlichen schämt, unter denen, wie er sich ausdrückt, vom Humber bis zur Themse nicht ein einziger sich findet, der die Liturgie in seiner Muttersprache verstehe oder die leichteste Stelle aus dem Lateinischen zu übersetzen wisse. Und mehr als bedenklich ist es ohne Zweifel, daß noch im zwölften und dreizehnten Jahrhundert, zur Zeit Walther's von der Vogelweide, ein geistlicher Würdenträger, welcher eine Urkunde oder ein Rechts-Instrument anstatt mit seiner Unterschrift mit einem zierlichen Kreuzlein versieht, keineswegs zu den Seltenheiten gehört. Man stolpert förmlich in jenen Tagen über geistliche Verträge, welche die Formel enthalten: „Eigenhändiges Zeichen des Kreuzes wegen Unkenntniß der Schrift“, im Jahre 1291 bestand das Stift St. Gallen aus lauter Mitgliedern, welche des Schreibens unkundig waren, und auf einer Urkunde des nämlichen weltberühmten Klosters vom Jahre 1297 prangt das Bekenntniß: „Rumo, der Abt, als Zeuge, des Schreibens nicht mächtig.“

Wenn eine solche Unwissenheit in dem Stifte von St. Gallen herrschte, so kann man sich eine Vorstellung davon machen, wie es unter den Bettelmönchen, den Dominicanern und Carmelitern, Franciscanern und Capucinern herging. Da hatten die ehrwürdigen Väter und Brüder nicht einmal die nothwendige Zeit zu geistiger Sammlung; als permanente Nomaden zogen sie im Lande umher, um Gänse, Hühner und Eier, Kapaunen, Getreide und Wein von frommen Seelen einzusammeln und dem Kloster zuzuführen. In dem schweizerischen Kloster Muri fand sich bei der Säcularisirung das Haushaltungsbuch vor, und unter den Jahresausgaben glänzte neben dem Conto von 800 Frcs. für die Fütterung des Geflügels der Posten von 8 Francs für — die Bibliothek.

Daß es auch unter den Ordensgeistlichen Männer von ausgezeichnetem Wissen und dankenswerthem literarischen Eifer gab, wird gewiß Niemand bestreiten; aber ihre Zahl verschwindet gegenüber der Legion von gelehrten Laien, welche ihr Leben der Wissenschaft gewidmet hatten. Insbesondere waren die niederen Klosterchargen bei weitem besser mit den Kellern und Refectorien, als mit den Feinheiten des Tacitus oder Livius vertraut, und wo gleichwohl innerhalb der Klostermauern eine werthvolle Handschrift oder ein schmerzlich vermißtes Fragment sich vorfand, da war es zumeist der nackte Zufall, dem die Erhaltung zu verdanken ist. Dagegen ist es kaum zu ermessen, welch eine Fülle von Geistesschätzen durch den bigotten Unverstand mancher Mönche vergeudet, zerstört, verstümmelt worden ist. Das Kloster Fontevrault besaß eine vollständige Handschrift des Livius; es verkaufte sie als altes Pergament an einen Gewürzkrämer, und dieser gab sie an einen Schneider fort, welcher sie zu Maßstreifen zerschnitt. Die Abtei Werden überließ 1650 eine aus dem neunten Jahrhundert stammende Handschrift des Otfried einem Buchbinder, damit er dieselbe als Einbanddecke für die Werke des Thomas von Aquino verwende. Im Kloster Corvei fand 1415 Angelus Arcembold einen Theil des Tacitus; der verloren gegangene Rest war leider, weil das Pergament noch dauerbar gewesen, zu profanen Zwecken gemißbraucht worden. Auch die Werke des Properz wurden 1440 in einem Kloster entdeckt; nur hatten die Mönche an diesem Funde keinen Antheil; sie hatten die lieblichsten Dichtungen des römischen Alterthums als Unterlage unter ein umgekipptes Weinfaß gestopft.

Eine Unzahl ähnlicher Fälle, welche den vielgepriesenen Cultus des Alterthums durch die Mönche in einem sonderbaren Lichte erscheinen lassen, ziehe ich vor, mit Stillschweigen zu übergehen. Es ist ohnedies bekannt, daß die Unwissenheit in den Klöstern mehr Unheil angerichtet hat, als alle heutigen Vorkämpfer der geistlichen Clausur insgesammt zu verantworten vermögen. Nicht einmal die erforderliche Tinte vermochte Petrarca in den Klöstern von Lüttich aufzutreiben, als er, durch einen glücklichen Zufall in den Besitz zweier bis dahin ungekannter Ciceronianischer Reden gelangt, dieselben in freudigem Eifer abzuschreiben trachtete.

marck doch dem Lande mehr werth, als Usedom und Arnim.

In Frankreich bereiten sich alle Parteien zum entscheidenden Kampfe vor, der am 12. Mai beginnen soll. Auch die Regierung zieht alle ihre Pappenheimer heran. Allen Deputirten, welche Botschafter sind oder militärische Commando's haben, ist der Befehl zugegangen, zur Eröffnung der Session in Versailles anwesend zu sein.

Die telegraphischen Meldungen der Holländer aus Atschin werden noch immer nicht durch Detailberichte aufgehellt. Was in den Depeschen fehlt, ist die Angabe des Grundes, warum die Holländer so ex abrupto die Insel verlassen haben. Man muß vermuthen, es sei der Sieg, von dem sie sprechen, entweder keiner oder ein Pyrrhussieg gewesen; denn es ist kaum zu glauben, daß die 8000 Atschinesen, welche an dem Kampf vor dem Kraton theilnahmen, nun auf einmal von einer kleinen Besatzung, die blos 2500 Mann zählt, werden in Schach gehalten werden. Auch das erfahren wir nicht genau, ob das „Beobachtungscorps" wirklich im Kraton zurückgelassen wurde oder auf irgend einem andern Punkte weit abseits von den geschlagenen Achttausend. Es scheint fast, man habe die Einschiffung der holländischen Truppen dahin zu deuten, daß die Unterwerfung Atschin's vorläufig aufgegeben worden sei.

Deutschland.

△ Berlin, 1. Mai. Ueber das Schicksal des Reichstagsbeschlusses bezüglich der Einführung der obligatorischen Civilehe (Antrag Völk-Hinschius) in das Reich in Folge stattgehabter Berathungen im Bundesrathe sind vielfach irrthümliche Nachrichten verbreitet. Nach zuverlässigen Angaben ist die Angelegenheit bisher nur Gegenstand von Besprechungen im Justizausschuß gewesen, im Verlaufe welcher sich hauptsächlich Bedenken gegen den § 45 des Entwurfes geltend machten. Derselbe überläßt die Ausführungsbestimmungen den Einzelregierungen und ebenso die Begrenzung der Ehehindernisse und die Entscheidung der Streitigkeiten über Nichtigkeit oder Scheidung einer Ehe. Dem gegenüber wurde von verschiedenen Seiten betont, daß man ohne materielle Bestimmungen über Ehescheidungs- und Eheschließungs-Gründe in der Sache kaum vorgehen könne. Eine definitive Entscheidung des Bundesrathes hat noch nicht stattgefunden, so viel scheint aber nach untrüglichen Anzeichen sicher, daß man die Angelegenheit nicht begraben, sondern von Reichswegen mit der Feststellung eines Gesetzentwurfs vorgehen will, da mehrere Regierungen sehr lebhaft für baldige Erledigung der Sache durch das Reich eingetreten sind, während andere sie unter Bestreitung der Bedürfnißfrage von der Hand weisen wollten. Jedenfalls bildet die letztgenannte Gruppe die entschiedene Minorität. Bayern soll nach Allem, was darüber verlautet, die Bedürfnißfrage nicht verneint haben, scheint aber noch immer Bedenken zu tragen, die Sache durch ein Reichsspezialgesetz erledigen zu lassen, sondern sich, dem Beispiel Preußen's folgend, den Weg der Landesgesetzgebung offen halten zu wollen. — Ueber die Heranziehung der Commanditgesellschaften auf Actien zu den Communalsteuern schweben, wie man hört, Differenzen zwischen den Ministern der Finanzen und des Innern: es soll der erstgedachte Minister sich für Steuerfreiheit der genannten Gesellschaften interessiren, während der Minister des Innern ihre Heranziehung befürwortete. Eine bezügliche Gesetzesvorlage ist wohl für die nächste Landtagssession zu erwarten. Die Communen werden die Zeit bis dahin jedenfalls nicht unbenutzt lassen, um Schritte zur Wahrung ihrer Interessen zu thun. — Die Zahl der Petitionen, welche dem Abgeordnetenhause in der gegenwärtigen Session zugegangen, beläuft sich auf über 1300, wovon der größte Theil wohl unerledigt bleiben wird. — Durch die jüngste dem Abgeordnetenhause unterbreitete Vorlage wird der Handelsminister ermächtigt, die von der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft für die rechtzeitig betriebsfähige Vollendung und Ausrüstung der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn bestellte und seit dem 1. Januar 1871 dem Staate verfallene Caution von 300,000 Thlr. nebst Zinsen der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahngesellschaft für den Bau einer Eisenbahnwerkstatt in Cottbus und für Ausbau des Bahnhofes in Sorau zu Eigenthum zu überweisen.

* Der Kaiser ertheilte in diesen Tagen zwei Familienvätern der aus Brasilien zurückgekehrten, am Sonnabend auf Staatskosten in ihre Heimath Ostpreußen beförderten 13 Auswanderungsfamilien eine Audienz, in der er sich auf das Freundlichste mit den Leuten unterhalten und über ihre Verhältnisse unterrichtet hat. Schließlich händigte der Kaiser den Männern eine Hand voll Geld — etwa 30 Thlr. — ein, mit dem Bemerken, daß sie dafür sich mit ihren Familien erfrischen sollten. Nachdem ein genaues Protokoll über die Verhältnisse der Leute aufgenommen worden, kehrten dieselben zu ihren Familien zurück, welche übrigens über die Zustände und ihre Erlebnisse in Brasilien sich so auslassen, daß schwerlich Jemand, welcher sie angehört hat, nach dortigen Gegenden auswandern wird.

— Die Angelegenheit wegen der Real-Union Lauenburg's mit dem preußischen Staate ist wiederum in den Hintergrund getreten, obgleich der bekannte Prozeß Bismarck wider Bismarck schon entschieden ist. Somit haben wir immer noch ein lauenburgisches Ministerium in Berlin, dessen Chef der Reichskanzler ist. Das Herzogthum Lauenburg kaufte bekanntlich der Kronfideicommisfonds von dem Kaiser von Oesterreich, so daß es seit 1865 Besitzthum des preußischen Königshauses ist. Der Kauf erfolgte in der Conflictszeit und zwar in der angegebenen Form, lediglich, damit, wie es scheint, das damalige Haus der Abgeordneten über die Erwerbung kein Votum zu geben brauchte. Der Sache nach war aber und ist es eigentlich ein preußischer Landestheil und wird, wenn es auch in aller Form zu Preußen kommt, höchstens einen landräthlichen Kreis darin bilden.

— Der Magistrat hatte bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt, darein zu willigen, daß auch sofort mit der Ausführung der Canalisation im 4. Radialsystem — im 3. ist es bereits beschlossen — der Anfang gemacht werde, und daß die Kosten, auf 2,480,000 Thlr. veranschlagt, durch eine Anleihe beschafft werden. Die Stadtverordnetenversammlung hat nun gestern beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, ihr eine Vorlage über die nöthige Erwerbung von Rieselfeldern zu machen, da sie dann bereit sei, das Radialsystem No. IV. zu genehmigen.

— Die Zahl der Immatriculationen an der hiesigen Universität ist bisher noch geringer gewesen, als man schon befürchtet hätte. Vor wenigen Tagen zählte die theologische Facultät erst 17 Neuangekommene und auch die Mediciner wie die Juristen klagen über einen erheblichen Rückgang, während allein die philosophische Facultät ein günstiges Resultat, jedenfalls in Folge der letzten Bemühungen, erzielt hat.

— Das preußische Kreisgericht zu Hechingen hat den Freiburger Erzbisthumsverweser Weihbischof Kübel neuerdings wegen Uebertretung der sog. Maigesetze zur Zahlung von 600 Thalern verurtheilt; die Gesammtsumme der gegen ihn erkannten Geldstrafen beträgt nunmehr 1400 Thlr.!

Breslau, 1. Mai. Die Frage, ob ein Arbeiter, welcher einer sog. freien Kasse angehört, von der Beitragspflicht zu den mit den einzelnen Innungen in Verbindung stehenden Zwangskassen entbunden sei, hat bereits zu vielen Processen geführt. Es liegt in dieser Beziehung eine höchst wichtige Entscheidung vor, welche Handelsminister Dr. Achenbach auf Veranlassung der hiesigen K. Regierung jüngst gefällt hat. Nach derselben macht zwar der § 41 Alinea 2 der Gewerbeordnung die Befreiung von der Verpflichtung, den sog. Zwangskassen beizutreten, nicht direct und ausdrücklich davon abhängig, daß die andere Kasse, welcher der Verpflichtete angehört, eine staatlich genehmigte sei, wohl aber ist es als selbstverständlich anzunehmen, daß diese „anderen Kassen" legal bestehende sein müssen, und letzteres gilt von den sog. freien Kassen nach preußischem Rechte nur dann, wenn sie mit Genehmigung der zuständigen Behörde errichtet sind. Der Justizminister ist vom Handelsminister ersucht worden, darauf hinzuwirken, daß die streitige Frage von Neuem zur gerichtlichen Erörterung gelange und durch einen Spruch des Obertribunals entschieden werde. In Folge dessen sind auch die Ober-Staatsanwälte mit entsprechender Anweisung bereits versehen. Die hiesige K. Regierung ist hiernach angewiesen worden, in solchen Fällen, wo die bei einer in Gemäßheit der §§ 57 und 58 der Verordnung vom 9. Februar 1849 errichteten Kasse betheiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer erklären, an Stelle derselben eine freie Kasse errichten zu wollen, denselben zunächst zu eröffnen, daß, so lange nicht sämmtliche bisher zum Beitritt Verpflichtete ihre Betheiligung bei einer anderen staatlich genehmigten Kasse nachgewiesen haben, auf Erhaltung der bestehenden Kasse und Abführung der an dieselbe zu entrichtenden Beiträge und zwar nöthigenfalls im Wege administrativen Zwanges bestanden und gegen diejenigen, welche etwa ohne jene Genehmigung eine sog. freie Unterstützungskasse errichten, das Strafverfahren auf Grund des § 360 No. 9 des Dt. Strafgesetzbuches veranlaßt werden würde. Der hiesige Magistrat ist nun auf Veranlassung der K. Regierung bereits in diesem Sinne vorgegangen und hat beispielsweise den Vorstand der Gold- und Silberarbeiter-Gehilfen-Kasse aufgefordert, alle diejenigen Gehilfen, welche inzwischen aus dem Verbande der Gehilfen-Kasse ausgeschieden und zu anderen nicht staatlich genehmigten Kassen übergetreten sind, sofort wieder in den Kassenverband aufzunehmen und in Fällen, wo der Rücktritt verweigert werden sollte und resp. darnach Beitrags-Rückstände erwachsen sind, ihm (dem Magistrat) unter Angabe der Reste, Namen und Wohnung, sowie die Arbeitgeber der Debenten zu bezeichnen. Binnen drei Wochen erwartet der Magistrat Rückäußerung über die erfolgte Heranziehung von Gehilfen, welche staatlich nicht genehmigten Kassen angehören, zur Mitgliedschaft. (Schl. Z.)

Bremen, 28. April. Der Norddeutsche Lloyd versammelte gestern Abend seine Actionäre zur Entgegennahme des Jahresberichts. Das Ergebniß des Betriebes von 1873 ist nicht sehr glänzend: 4¼ % für das Hauptgeschäft und eine Kleinigkeit mehr für das gesondert gehaltene Nebengeschäft mit Baltimore. Hieran tragen mehrere allgemeine Ursachen die Hauptschuld: Theuerung der Kohlen, für welche im vorigen Jahre 1,654,403 Mark mehr ausgegeben wurden als 1872; Abnahme der Auswanderung, nothgedrungene schleuderhafte Herabsetzung der Zwischendecks-Fahrpreise u. s. f. Am stärksten hat aber wiederum die westindische Linie am Reinertrag gezehrt, mit einem Verlust von 1,040,000 Mark einschließlich der Abschreibungen und soll daher nun ja auch aufgegeben werden. Die Fahrt nach Havanna und Neworleans, welche von der Hamburg-Amerikanischen Packetschifffahrts-Actien-Gesellschaft gegenwärtig eingestellt wird, setzt der Lloyd fort.

Schweiz.

Zu dem Bundes-Schützenfeste der Schweiz, welches in diesem, dem 50. Jahre seines Bestehens, vom 19. bis 27. Juli in St. Gallen gefeiert werden wird, hat das Organisations-Comité an die deutschen Schützen eine äußerst schmeichelhafte Einladung erlassen, in der es unter Anderm heißt: „Diese geistige Verwandtschaft ist es gewesen, welche seit einer Reihe von Jahren es mit sich gebracht hat, daß es uns Schweizerschützen jedesmal hinauszog zu Ihnen, unseren überrheinischen Nachbarn, wenn sie eines jener erhebenden Feste feierten in Frankfurt, Bremen, Wien, Hannover, wo uns stets ein freundschaftlicher Schützengruß und ein warmer Händedruck empfing, daß andererseits aber auch Sie uns immer die Ehre erwiesen, unsere eidgenössischen Feste mit einer stattlichen Schaar von Abgeordneten zu beschicken. St. Gallen, die ihren Gauen zunächst gelegene schweizerische Stadt, hegt die frohe Hoffnung, am diesjährigen Schützenfeste eine besonders starke Zahl deutscher Schützen in ihren Mauern begrüßen zu können. Nicht des blos äußerlichen Umstandes nächster Nachbarschaft wegen bauen wir zuversichtlich auf zahlreichen Zuzug vom Reiche her, nein, unsere Erwartung stützt sich auf einen tiefern Grund. Bei der hohen Bedeutung des großen Culturkampfes, welche das in einem ewig denkwürdigen Kriege geschaffene und seither durch weise Bundesgesetze consolidirte deutsche Reich mit wahrheits- und freiheitsscheuen finstern Mächten aufgenommen hat, und nachdem auch die schweizerische Eidgenossenschaft berufen erscheint, an diesem Kampfe Theil zu nehmen, ist es zum wahren, doppelten Bedürfnisse der deutschen und schweizerischen Schützen geworden, sich neuerdings zusammenzufinden und sich zu schaaren unter die gemeinsame Fahne."

Frankreich.

Paris, 29. April. Gestern Morgen um 11½ Uhr zog über den Eintrachtsplatz eine Bande von ungefähr 20 Blousenmännern, welche die Marseillaise sangen, im nämlichen Augenblick traf dort eine ungefähr 40 Mann starke Abtheilung Jäger zu Pferde ein, an deren Spitze der Herzog von Chartres, der Bruder des Grafen von Paris, ritt. Der Herzog, der wahrscheinlich eine persönliche Beleidigung in dem Absingen der Marseillaise sah, gab ungefähr 20 Reitern Befehl, auf die Sänger Jagd zu machen und sie zu verhaften. Die Jagd dauerte ungefähr 10 Minuten, aber keinem der Reiter gelang es, auch nur Einen der Sänger festzunehmen. Die Menge, die sich schnell angesammelt, hatte keine Sympathie für den Herzog und seine Jäger und brach jedes Mal, wenn einer derselben ohne Beute zurückkam, in ironisches Gelächter aus. Der Herzog von Chartres, der vor Zorn bleich geworden, machte zuerst Miene, gegen die Zuschauer einzuschreiten. Zuletzt besann er sich aber eines Bessern und sprengte mit seinen Jägern unter dem Hohngelächter der Menge davon. — Der Kriegsminister hat eine Neuerung im Garnisondienste eintreten lassen; es sollen alle unnöthigen Wachtposten und Wachen eingezogen werden. Aehnliche Weisungen sind bekanntlich vor einiger Zeit in Deutschland ergangen. — Die neue Zeitung, welche unter dem Namen „La Commune" in Genf erschienen, ist in Frankreich verboten worden. — Der Präfect des Rhone-Departements, Ducros, hat allen Besitzern von Caffee-, Bier- und Weinhäusern verboten, sich Schenkmädchen zu halten. Mehrere Tausend Kellnerinnen verlieren in Lyon und Umgegend durch die Maßregel des Präfecten ihr tägliches Brod.

— Der „Ordre" hatte bekanntlich die Nachricht des Messager de Toulouse Betreffs des Besuches der Exkaiserin in Lourdes widerlegt. Der Messager hält jedoch die Richtigkeit seiner Erzählung vollständig aufrecht, und es wird behauptet, daß die Kaiserin am 11. und 12. in Paris war, ihre Sommeranzüge einkaufte und selbst bei Rothschild war, um dort Geld zu erheben. Wenn über den Grafen von Chambord heute die „Presse" auf's entschiedenste die Gerüchte Betreffs seines Aufenthalts in Frankreich in Abrede stellt, so ist dieses Blatt schlecht unterrichtet, denn es ist Thatsache, daß Chambord am Sonnabend in Versailles war. Nur ist noch streitig, ob er wieder nach Frohsdorf zurückgereist ist, oder ob er sich, wie Einige behaupten, auf das Schloß des Herzogs von Luynes begeben hat. Die Frage, ob Chambord hier bleiben wird, ist in so fern von politischer Bedeutung, als in diesem Falle anzunehmen wäre, daß er auf den Wunsch seiner Freunde eingegangen und sich an die Spitze seiner Partei stellt, um in die Ereignisse einzugreifen.

England.

London, 28. April. Im Unterhause waren die irischen Mitglieder reichlich vertreten, um den Antrag Blennerhasset's auf Ankauf der irischen Bahnen durch den Staat zu unterstützen. Blennerhasset klagte über das Eisenbahnunwesen in Irland in dem eigenthümlich wimmernden Ton, den mißvergnügte Irländer gern anschlagen. Er empfahl den Ankauf als Pflicht und als gute Capitalanlage. Post, Sparkassen, Telegraphen seien von der Regierung übernommen und die Uebernahme habe sich bewährt. Ohne solche Aenderung könne in das irische Eisenbahnwesen keine Ordnung kommen und die Passagiere blieben der Gefahr täglichen Unglücks ausgesetzt. Sir M. Beach, Staatssecretär für Irland, weigerte mit Entschiedenheit den Beitritt der Regierung zu dem Antrag. Er spottete der Home Ruler, die sonst in allen Beziehungen den Angloſachsen aus Irland herausdrängen, in dieser aber sich ganz seinen Händen anvertrauen möchten. Das Haus verwarf den Antrag mit 241 gegen 56 Stimmen und nahm Goldschmid's Amendement, welches den Ankauf als dem öffentlichen Interesse nachtheilig bezeichnet, unter Zustimmung der Regierung mit 235 gegen 59 St. an.

— Das Grabmal Livingstone's ist jetzt durch die einfache Inschrift: „David Livingstone 1873", welche in großen Buchstaben in die Parquetziegel eingegraben wurde, gekennzeichnet worden. Seit der Beisetzung der Leiche in der Abtei finden sich fast täglich Besucher ein, welche das Grab des großen Reisenden mit Blumen schmücken.

Türkei.

Constantinopel, 1. Mai. Den letzten Nachrichten aus Bagdad vom 27. April zufolge ist der Tigris im Fallen, aber das Elend unter der Bevölkerung und die Hungersnoth in Klein Asien sehr groß; Regierung wie Private helfen nach Möglichkeit.

Amerika.

Washington, 28. April. Der Senat hat heute über die vom Präsidenten mit dem Veto belegte Papiergeldbill nochmals abgestimmt. Es ergab sich zwar eine Mehrheit für die Bill, da dieselbe aber die erforderlichen Zweidrittel nicht erreichte (das Verhältniß war 34 zu 30), so bleibt das Veto in Kraft.

Havanna, 29. April. Generalcapitän Concha hat eine Steuer von 10 % auf das Einkommen gelegt und ferner angeordnet, daß bis zum Juli d. J. ein Viertel, von da ab die Hälfte aller Eingangszölle in Gold bezahlt werden soll. (W. T.)

Afrika.

— Den in Gibraltar am 22. April aus Marokko eingelaufenen Nachrichten zufolge ist die Regierung des neuen Sultans einer liberalen Handelspolitik gegen fremde Staaten durchaus abgeneigt. In Mogador ist eine Thorsteuer auf Ziegenfelle im Betrage von 6 Unzen für das halbe Dutzend gelegt worden; also in gleicher Höhe mit der Ausfuhrsteuer. Die fremden Vertreter haben gegen diese Steuer Protest erhoben, da sie eine Verletzung der zwischen Marokko, Großbritannien und Spanien bestehenden Handelsverträge ist. Die Angelegenheit ist den Gesandten und Vertretern der fremden Mächte in Tanger zur Begutachtung übergeben worden. — Die öffentliche Ordnung im Innern ist durchaus nicht befriedigender Natur, da unter den Stämmen zwischen Rabat und Casablanca häufig Streitigkeiten ausbrechen und einige Kafftas geplündert wurden.

Abgeordnetenhaus.

56. Sitzung vom 1. Mai.

Von den Ministern des Handels und der Finanzen ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung der verfallenen Caution des Halle-Sorau-Gubener Eisenbahnunternehmens eingegangen. — Die Gesetzentwürfe, betreffend den Receß zur Regulirung der Landeshoheitsgrenze in den Dörfern Suckow, Drenikow, Porep und deren Feldmarken und die Errichtung von trigonometrischen Marksteinen werden ohne Discussion in dritter und das Fischereigesetz auf Antrag Miquel's en bloc fast einstimmig in zweiter Lesung angenommen.

Zweite Berathung der evangelischen Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die sechs östlichen Provinzen. Miquel: Die Mehrheit der Commission acceptirt den Boden, auf den sich die Regierung gestellt hat. Die Hauptsache ist, daß die endliche Ausführung des Art. 15 der Verfassung erreicht und die verfassungsmäßige Mitwirkung der gesetzgebenden Factoren dabei gewahrt werde. Die Commission hat sich jedoch vorläufig auf die Legalisirung der Gemeindeorgane beschränkt und die weitergehenden Vorschläge der Regierung abgelehnt. Sie empfiehlt die gesetzliche Anerkennung der Kreis- und Provinzialsynoden vorzubehalten, bis nach den Berathungen der außerordentlichen Generalsynode eine Uebersicht über die vollständige Synodalordnung der evangelischen Kirche möglich sein wird. Dann erst werden die gesetzgebenden Factoren sich mit Sicherheit darüber entscheiden können, ob die neuen Organe und deren Rechte den Anforderungen des Artikels 15 der Verfassung entsprechen und ob die gesetzliche Sanction des ganzen Werkes geboten erscheint. Der sofortigen Legalisirung der Organe der Kirchengemeinden hat auch die Bevölkerung durch die bereitwillige Theilnahme an den Wahlen für die Kirchengemeindeämter bereits zugestimmt.

Art. 1. „Die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden sowie die Verwaltung des Kirchenvermögens geht vom 1. Juli 1874 ab nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen auf die im § 1 der in der Anlage enthaltenen Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 bestimmten Organe über." — Brüel beantragt, nach „Kirchengemeinden" einzuschalten: „in vermögensrechtlicher Beziehung". — Abg. Brüel (Hospitant des Centrums, aber evangelisch): Nach dem bestehenden Kirchenrecht ist die Verfassung nicht legal erlassen. Das absolute landesherrliche Kirchenregiment widerspricht dem evangelischen Prinzip und seine langjährige Uebung ist durchaus kein Beweis für seine Legalität. Ueber die Interna müsse die Kirche selbst mitentscheiden. — Abg. Richter (Sangerhausen): Die theoretischen Bedenken des Vorredners sind ohne practische Bedeutung. Redner dankt dem Centrum, daß es keine Mitglieder in die Commission geschickt und hofft, daß es sich auch hier der Abstimmung enthalten werde. (Ruf links: Warum?) Die Commission hat sich aller Amendements enthalten und die Presbyterial- und Synodalordnung lediglich als einen Akt der Kirche aufgefaßt, den man einfach annehmen oder einfach verwerfen müsse, aber nicht amendiren könne. Das ist der entscheidende Grundsatz. Mag man auf kirchliche Rechtsverhältnisse noch so eifersüchtig sein, Sie (im Centrum) sind hier in der Lage zuzustimmen, weil nur ein Act der Staatsgewalt von Ihnen gefordert wird. In früheren Zeiten ist der Art. 15 der Verfassung dahin interpretirt: Die evangelische Kirche ist selbstständig. Beiläufig gesagt, steht das gar nicht darin, sondern es heißt nur: Sie ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig. Eine solche Ordnung und Verwaltung fordert die nöthigen Organe. Diese Organe waren bis jetzt nicht vorhanden. Keine Regierung hat daran gezweifelt, daß mit der Entwickelung des Staates in verfassungsmäßigen Grenzen eine neue Entwickelung der Kirche auf ihrem Gebiete stattzufinden hat. Deswegen sind immer neue Schritte versucht, um Art. 15 auszuführen. Jeder Versuch ist früher daran gescheitert, daß man Scheu hatte, den Weg der Gesetzgebung zu betreten. Dadurch ist unsere Kirche in die schwerste Bedrängniß gekommen und ein Pessimismus in vielen Kreisen hervorgerufen worden, der viele der besten Männer bewog, der Kirche den Rücken zu kehren. Ich danke darum der gegenwärtigen Regierung aufrichtig, daß man endlich zur That geschritten ist; ich sehe in diesem Anfange die Bürgschaft, daß wir gewiß über manche Schwierigkeiten hinwegkommen werden; und wenn dieser Anfang hier im Hause möglichst einstimmig mitgemacht wird, so deute ich daraus, daß auch die weitere nicht leichte Entwickelung der höheren Stufen ebenso sicher gewonnen werde. Dies sind die Gründe, die uns bestimmt haben, zunächst im Artikel 1 unsere Thätigkeit auf die Presbyterial- oder Kirchengemeinde-Ordnung einzuschränken. Wenn nun auf Grund der unteren Stufen ein höherer Aufbau von Synoden herbeigeführt wird, so wissen wir, daß die Geistlichen und das Kirchenregiment eine recht erhebliche Einwirkung haben wollen und wir können uns dem Gedanken nicht entziehen, daß wir vor etwa einigen Jahren in den Provinzialsynoden eine Vertretung geschaffen haben, vor der viele in unserem Volke entsetzt zurückprallten, so uns auch im Kleinen vielleicht

---

Mehr als fünfzehntausend Klöster von einer einzigen Ordensregel allein zählte man im fünfzehnten Jahrhundert. Wohin aber, fragen wir, sollen denn die Copien altclassischer Autoren gerathen sein, wenn der Eifer des Abschreibens in jenen Klöstern so feurig und der Drang zur Erhaltung unersetzlicher Schätze so mächtig war? Bei weitem nicht tausend Handschriften sind vorhanden; hätte jedes einzelne jener fünfzehntausend Klöster während des ganzen fünfzehnten Jahrhunderts nur ein einziges Manuscript zu Stande gebracht, so wären wir heute, trotz der Vandalismen des dreißigjährigen Krieges, im Besitze der auserlesensten Reichthümer und brauchten über ganze unausgefüllte Lücken der Geschichte und Literatur des Alterthums nicht verwegene Conjecturen anzustellen, deren jede von der nächstfolgenden erbarmungslos über den Haufen geworfen wird. Die Klage ist freilich unnütz, aber man soll uns zum wenigsten diejenigen nicht apotheosiren, welche, zusammengekauert und eingepfercht in den lichtlosen Wachhäusern des römischen Aberglaubens, die Pandecten des Gajus mit den Briefen des heiligen Hieronymus übermalten und die Reden des Cicero von dem Pergamente schabten, um auf dasselbe das Büchlein Tobias zu schreiben. Mit unsäglicher Mühe, die Lupe in der Hand und unausgesetzt zu chemischen Manipulationen flüchtend, muß heute der Palimpsesten-Forscher das Pergament bearbeiten, um hinter den sinnlosesten Legenden und Heiligengeschichten die Herrlichkeiten einer längst entschwundenen, aber ewig unvergänglichen Menschheits-Epoche zu restauriren. Hie und da ist die Arbeit geglückt; um wie viel öfter aber wurde in grimmiger Bitterkeit der Pergamentstreifen zur Seite geschleudert, weil sich herausstellte, daß der bigotte Mönch die ursprüngliche Handschrift mit unseliger Fertigkeit hinweggekratzt hatte, um an ihrer Statt irgend ein Gebet niederzuklecksen! — Und trotz alledem wagt man es, von den Verdiensten der Klöster um die Wissenschaft zu reden!

Aehnliches beschieden sein könnte, und ich glaube, wir haben allen Grund auf der Hut zu sein, daß bei einem guten Anfang nicht der Fortgang gestört werde. Redner erinnert an die eigenthümliche Auffassung, welche die Consistorien in Königsberg und in Magdeburg kundgegeben. Ferner ist es, bei einer Feier in Berlin, der die höchsten Autoritäten im Lande beigewohnt haben, möglich gewesen, daß der Präsident des hiesigen Consistoriums den Ausspruch gethan hat: Diese Kirchenordnung sei die Einführung der Unordnung in unsere Kirche (Hört! hört! links), man müsse die Synoden, in denen die liberalen Elemente die Oberhand gewinnen, corrigiren. Ist das die Stimmung der entscheidenden Kreise der Provinzen, so dürfen wir die weitere Entwickelung nicht jetzt schon legalisiren, sofern wir nicht die Gewißheit haben, daß diese Gegenströmungen uns nicht den gesunden Anfang verderben. Diesen Standpunkt hat auch die Regierung eingenommen. — Abg. v. Gerlach (bleibt größtentheils unverständlich): Der Erlaß einer Kirchengemeinde-Ordnung kann nur von dem Könige ausgehen; das Abgeordnetenhaus als gemischte Versammlung, in der sich Juden, Atheisten und einige Christen befinden, hat durchaus keine kirchliche Autorität. Wenn immer, auch von Seiten des Cultusministers, davon gesprochen wird, daß die evangelische Kirche keine Organe habe, so wird damit geleugnet, daß der König ein Organ der evangelischen Kirche sei. (Heiterkeit.)

Kultusminister Falk: Ich habe bei der Lectüre des Commissionsberichtes eine gewisse Befriedigung gehabt, an deren Eintritt ich vor etwa einem halben Jahre zu glauben nicht den Muth hatte. Diese Befriedigung besteht darin, daß in dem weitaus größten Theile des Hauses sich in Bezug auf die vorliegende Frage die Ueberzeugung durchgerungen hat, daß auf diesem Gebiete mit lediglich theoretischen Streitigkeiten keine Linie vorzurücken ist; (sehr richtig) daß vielmehr nur vorwärts zu kommen ist, indem man in gemeinsamer Arbeit an eine concrete Vorlage tritt. Ich bin von diesem Gesichtspunkte ausgegangen, als ich glaubte, dem Könige anrathen zu sollen, die Synodalordnung vom 10. September v. J. zu emaniren und dem Hause diese Vorlage zu machen, über die in diesem Augenblicke beschlossen werden soll, und ich finde diese Auffassung auch ausgedrückt in dem Berichte Ihrer Commission. Es ist ganz dasselbe Prinzip für beide Theile leitend gewesen, nämlich das Prinzip, zunächst die Kirchen-Gemeinde-Ordnung soweit gesetzlich zu fixiren, als es erforderlich ist, um die in der Kirchengemeinde-Ordnung erwähnten Organe mit denjenigen Befugnissen staatlicherseits zu bekleiden, die kirchlicherseits für sie als absolut nothwendig bezeichnet worden sind. Nur in Bezug auf die Modalität der Ausführung dieses Gedankens ist eine gewisse Differenz da; sie äußert sich bei der Bestimmung des jetzigen Art. 5, und noch bei der nachfolgenden Bestimmung, bei der ich allerdings wohl Veranlassung haben werde, dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß eine etwas andere Fassung ihr gegeben werden möchte. Der Vorredner hat allerlei Momente angeführt, aus welchen es unstatthaft sei, diesem Gesetz Ihre Zustimmung zu geben. Nun, die Kirche hält es für absolut nothwendig, daß die sogenannten Externa mit den internen Dingen in einer Hand vereinigt werden. Diese Vereinigung ist aber nur möglich durch ein Staatsgesetz, denn ein Staatsgesetz verlangt eben die Trennung; dieses trennende Staatsgesetz ist zu beseitigen; und wer soll das beseitigen? Die für die Beseitigung jeglichen Gesetzes gegebenen Factoren, die Krone in Verbindung mit den beiden Häusern des Landtages. Der Vorredner vermißt ferner, daß kirchliche Organe bei dem Erlaß vom 10. September v. J. mitgewirkt hätten. Aber er behauptet gleich darauf, das der König das Organ der Kirche sei, und er weiß auch ganz wohl, daß der Oberkirchenrath mitgewirkt hat, der ausdrücklich zu dem Zweck geschaffen ist, in Vereinigung mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten die Verfassungsfrage weiter zu fördern. Der Vorredner macht es endlich sich seit einiger Zeit zum Vergnügen, mir bei jeder Gelegenheit die Frage nach meinem persönlichen Glaubensbekenntniß vorzulegen. (Heiterkeit.) Ich glaube, es ist heute das fünfte Mal, daß er mich darnach fragte. Ich würde ihm gegenüber heute vielleicht ebenso wenig mit einer Antwort hervortreten, wie ich es bisher gethan habe. Aber die Sache hat eine ernstere Seite. Begegnen Sie nicht an allen möglichen Stellen der Behauptung, daß der preußische Cultusminister in religiösen Dingen den Standpunkt von David Strauß, den „alten und neuen Glauben“ habe? Lesen Sie denn nicht in gewissen Organen die direct an meine persönliche Adresse mit Nennung meines Namens gerichtete Bemerkung, wie beispielsweise: „Auch die schärfsten Schärfungen des Herrn Dr. Falk werden an einem scheitern, das Sie vielleicht Schicksal, wir aber göttliche Vorsehung nennen?“ Es ist nicht lange her, daß ein höchst angesehener Mann von der Tribüne gesprochen hat, daß sich große und kleine Staatsmänner, die das Christenthum hassen, finden würden, um diese Gesetze, wie sie jüngst im Reichstage verhandelt wurden, auszuführen. Nun es liegt System in der Sache, es soll in die Welt der Gedanke hinausgestreut werden, daß ich ein Mensch sei ohne Religion, ohne Christenthum. Es ist das Verläumdung, grade das Gegentheil ist wahr. Soll ich das Ihnen beweisen? Gehört wohl die individuelle Glaubensüberzeugung auf den öffentlichen Markt? (Sehr gut.) Ich würde es für eine persönliche Entweihung halten, derartige, jeden Menschen durchdringende und heiligste Dinge in parlamentarischen Verhandlungen zu erörtern. (Sehr richtig.) Und wenn Jemand, der einen solchen Platz einnimmt, wie ihn mir die Entwickelung der Dinge und der Wille des Königs übertragen hat — wenn der sich wollte in Anbetracht des großen Ganzen, dessen Wohl und Wehe zu einem guten Theil in seiner Hand liegt, durch individuelle Glaubensansichten leiten lassen, (Sehr gut!) was wäre das für ein Cultusminister! (Lebhafter Beifall.) Jegliche Proclamation eines solchen Bekenntnisses in derartigen Versammlungen würde aussehen wie ein Programm in dieser Richtung. Mit einem solchen Programm würde ich mit nichten glauben, meinen Platz ausfüllen zu können. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Sybel: Der Abg. v. Gerlach bezeichnet dieses hohe Haus als eine Versammlung von Juden, Atheisten, Gottesläugnern und einigen Christen. Stellt er sich nicht damit zu uns Allen genau so wie zum Cultusminister? Woher weiß er denn von dem persönlichen Glaubensbekenntniß der einzelnen Mitglieder? Der Vortrag des Abg. v. Gerlach gipfelte fortdauernd in dem Satze, es mangle diesem Gesetze an dem Ausdruck eines individuellen Glaubensbekenntnisses; es würde ihm ein solches Gesetz nur dann genehm sein, wenn eine bestimmte subjective Religionsauffassung in demselben ausgedrückt würde. Aber dogmatisch-theologische Gesinnungen gehören gar nicht in die Berathungen dieses Hauses und ein einstimmiger Beschluß desselben würde eben deshalb erfreulich sein, weil er hier an richtiger Stelle die Abwesenheit solcher theologischer Voreingenommenheiten bekundete und deutlich zeigen würde, daß wir hier nach politischen Motiven und nicht nach dogmatischen handeln. Die Lage der Kirche, die Hr. v. Gerlach wünscht, ist die gänzliche Lahmlegung des Staates gegenüber der Kirche, wie sie unter Friedrich Wilhelm IV. da war. Diese Kirchenpolitik ist aus denselben politischen Gesinnungen hervorgegangen, aus welchem für Preußen damals jene Lorbeeren von Bronzell und Olmütz erblüht sind. Es hat auch auf dem Gebiete der evangelischen Kirche unmittelbar nach 1850 nicht an Versuchen kirchlicher Würdenträger gefehlt, auf Grund des Artikels 15 jede Competenz des Staatsgesetzes auf kirchlich-politischem Gebiete in Abrede zu stellen. Der so oft wiederholte Satz, daß man Gott mehr gehorchen müsse, als den Menschen, heißt in's praktische Deutsch übersetzt: daß man dem Prälaten mehr gehorchen muß, als dem Minister. (Sehr richtig!) Nun sagt man, in dem aufgeklärten 19. Jahrhundert hätte dies wenig Gefahr, von einer durchschlagenden Autorität geistlicher Oberen könne in dieser trefflichen Zeit gar keine Rede mehr sein. Aber unser 19. Jahrhundert verdient das Prädicat einer aufgeklärten Zeit ganz und gar nicht. Wir sind auch auf dem Gebiete der evangelischen Kirche jenem hierarchischen Eigenwillen begegnet, der sich befugt erachtet, die Competenz der Landesgesetzgebung in Frage zu stellen. Wenn das uns heut beschäftigende Gesetz in die Praxis tritt, werden derartige Bestrebungen immer häufiger werden und ich preise im Gegensatz zu dem Vorredner die Weisheit der Regierung, mit der sie dieses Gesetz nicht eher eingebracht hat, als bis aus den Art. 15 und 18 der Verfassung durch die vorjährigen Zusätze jede Zweideutigkeit und Unklarheit über die Superiorität der Staatsgesetze gründlich beseitigt war. (Sehr wahr! links). Die Sehnsucht des Vorredners nach straffem Kirchenregiment ist nicht vereinzelt. Bei solchen kirchlich-theologischen Stellungen bleibt mir nur der Blick auf den nationalen Staat, als Wächter der individuellen Geistescultur übrig. Unter dieser Voraussetzung werde ich mich freuen, wenn die kirchlichen Corporationen das möglichst große Maß legaler Autonomie empfangen unter der Voraussetzung, daß der nationale Staat leitend, ausgleichend, Uebergriffe abwehrend, in voller Kraft bestehen bleibt. (Lebhafter Beifall.) — Abg. v. Czarlinski erklärt im Namen der Polen und Abg. v. Mallinckrodt im Namen des Clerus, daß sie sich der Abstimmung enthalten würden, da dies eine häusliche Angelegenheit der protestantischen Mitglieder des Hauses sei. — Nachdem beide Fractionen den Saal verlassen, wird § 1 mit allen Stimmen gegen die Brüel's und v. Gerlach's angenommen.

Art. 2, 3 und 4 werden unverändert angenommen. Art. 2: „Der Gemeinde-Kirchenrath übt die ihm in der Gemeinde-Ordnung zugewiesenen Rechte in Betreff 1) der Verfügung über die Kirchengebäude; 2) der Vertretung der Gemeinde-Interessen in Bezug auf die Schule; 3) der Vertretung der Gemeinde in vermögensrechtlicher Beziehung und bei Verwaltung des Kirchenvermögens, einschließlich des Vermögens der kirchlichen Lokalstiftungen sowie des Pfarr- und Pfarrwittwenthumsvermögens; 4) der Vertretung der Gemeinde bei Parochialveränderungen. Die zur Ausübung dieser Rechte erforderlichen Beschlüsse werden nach § 11, Absatz 2 und 3, gefaßt und Dritten gegenüber nach § 11, Absatz 5, und § 22, Absatz 2, festgestellt. Die Verwaltung der Kirchenkasse richtet sich nach § 24.“ Art. 3: „Die Gemeindevertretung übt die ihr in dem § 31 zugewiesenen Rechte. Die zur Ausübung derselben erforderlichen Beschlüsse werden nach §§ 29 und 30 gefaßt. Beschlüsse über Umlagen auf die Gemeindeglieder können erst dann vollstreckt werden, wenn sie von der Staatsbehörde für vollstreckbar erklärt worden sind. Diese Erklärung ist insbesondere zu versagen, sofern Bedenken hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit der Auferlegung, der Angemessenheit des Beitragsfußes oder der Leistungsfähigkeit der Pflichtigen bestehen.“ Art. 4: „Die Rechte, welche nach den Artikeln 2 — 3 dem Gemeindekirchenrath und der Gemeindevertretung in einzelnen Gemeinden zustehen, werden in den Fällen der §§ 2, Absatz 2 und 3 der Gemeindeordnung den vereinigten Gemeindekirchenräthen und Gemeinde-Vertretungen für die gemeinsamen Angelegenheiten beigelegt.“

Art. 5 lautet in der Fassung der Commission: „Zur Feststellung von Gemeindestatuten, welche die Kirchengemeinde- und Synodalordnung ergänzen oder modificiren (§ 31 Nr. 11 und § 46) bedarf es der vorgängigen Anerkennung Seitens der Staatsbehörde, daß die entworfene Bestimmung den in Art. 1—4 und Art. 8 staatsgesetzlich genehmigten Vorschriften nicht zuwider sei.“ Der mit demselben correspondirende Art. 6 der Regierungsvorlage hat folgenden Wortlaut: „Die Kreis- und Provinzialsynoden und deren Vorstände üben die ihnen in dem § 53 Nr. 5, 6, 7, 8, dem § 55 Nr. 6 und dem § 65 Nr. 5 und 6 zugewiesenen Rechte. Zur Feststellung statutarischer Ordnungen, welche die Kirchengemeinde- und Synodalordnung ergänzen oder modificiren (§ 46, § 53 Nr. 8, § 65 Nr. 5), bedarf es der vorgängigen Anerkennung Seitens der Staatsbehörde, daß die entworfene Bestimmung den in Art. 1—6 staatsgesetzlich genehmigten Vorschriften nicht zuwider sei. Wegen der übrigen, den Kreis- und Provinzialsynoden und deren Vorständen zugewiesenen Rechte bleibt die staatsgesetzliche Regelung, soweit es deren bedarf, vorbehalten.“ Die Debatte erstreckt sich zugleich über Art. 6 der Commissionsvorschläge, welcher lautet: „Die Bestimmungen des § 73 über die Kosten für die Bildung und Wirksamkeit der Gemeindekirchenräthe und Gemeindevertretungen kommen vom 1. Juli 1874 ab zur Anwendung.“ — Abg. v. Wedell beantragt Annahme der Regierungsvorlage. Thatsächlich liegt die Sache so: Das Haus verlangte die Ausführung des Art. 15 der Verfassung und die Staatsregierung ist diesem Wunsche bereitwillig nachgekommen. Der Wahlmodus ist ein durchaus liberaler und wenn in dem Resultate der Wahlen das kirchliche Element in den Vordergrund tritt, so ist das ein Beweis dafür, daß dasselbe in dem Volke einen festen Boden hat. Es wird das geeignetst Mittel zur Bekämpfung der socialen Schäden werden. — Abg. Techow: Die Vorlage der Regierung enthalte, wie ihre Motive selbst anerkannten, keine volle Ausführung des Art. 15 der Verfassung. Organe, welche von der ordentlichen Generalsynode noch modificirt werden könnten, hier jetzt schon zu legalisiren, sei weder nöthig noch practisch. Es genüge zunächst, der Kirche Gelegenheit zu geben, ihren eigentlichen Willen auszusprechen. Daß Gegensätze, welche einander bislang verketzerten, zu gemeinsamer Arbeit zusammengeführt würden, das sei das Nothwendige und aus diesem Grunde sei auch die Commissionsfassung der Vorlage vorzuziehen. — Minister Falk bittet die Bestimmungen über die Kreis- und Provinzialsynode zusammenhängend mit der Gemeindeordnung anzunehmen. Damit wird keinem Prinzip präjudizirt. Die Befugnisse sind derartig, daß sie ohne Nachtheil jeglicher Synode zugestanden werden können; es handelt sich hier gar nicht um concrete Gestaltungen, sondern darum, ob überhaupt irgend einer Synode diese Befugnisse gegeben werden sollen. Eine Bestimmung scheint auf besonderen Widerspruch zu stoßen, daß die Kreissynoden mit Ausschreibungs- und Repartitionsbefugnissen versehen sind. Die Beschickung der Kreissynoden gehört nun zu den besonderen Rechten der Gemeinden. Auch die im Etat bewilligten 75,000 Thaler für Synodalkosten bin ich nun hingewiesen zur Ausstattung der Kreissynoden. Aber mein budgetmäßiges Gewissen gestattet mir nicht die Benutznng dieser Positionen zu jenem Zweck. Sowohl die Regierung bei Aufstellung jener Forderung, als das hohe Haus bei ihrer Bewilligung hatten die Provinzial- und Generalsynoden im Sinn. Auch kann es kaum beabsichtigt sein, die den Kreisen zukommenden Kosten durch Uebernahme auf den Staat abzunehmen. Allerdings findet man sich auch jetzt mit den Kreissynoden zurecht; es giebt ja Leute, welche die Delegirung zu den Kreissynoden umsonst oder für ein Billiges annehmen; auch Leute, welche für andere die Kosten übernehmen. Jedoch ist die Beibehaltung dieses Zustandes erwünscht, erwünscht vor allem in jetziger Zeit? Die vielgewünschte Stärkung des Laienelements wird durch Wegfall der Kosten wesentlich erschwert — Abg. Virchow: Der Einfluß der Diäten ist vom Regierungstisch ebenso warm anerkannt, daß ich nur hoffen kann, der Minister werde, wenn die Reichstagsdiäten wieder zur Verhandlung kommen, mit derselben Wärme seinen Collegen die Vortheile der Diäten nachweisen. Aber es scheint mir zu viel Beredsamkeit für einen kleinen Gegenstand aufgewandt. Eine Kreissynode ist doch leichter zusammenzubringen als ein Schwurgericht, zumal da ja, wie allenthalben gesagt wird, das religiöse Leben jetzt neu erwacht ist. Die Kreissynoden haben schwerlich mehr als einen Tag zu thun, um ihre Geschäfte zu erledigen, und dafür werden sich denn doch Leute finden lassen, welche diese kleinen Opfer tragen werden. Unsere Partei hat die Synodalkosten nicht bewilligt, aber die Majorität hat ein Uebriges gethan und dieselben gewährt. Der Regierung wird geradezu Alles auf dem Präsentirteller dargeboten. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß ich weitere Zugeständnisse nicht machen kann, bevor ich nicht deutlich sehe, wie die Neuorganisation wirken wird. Die Gemeinden können sich frei ausbilden, sie können sich meinetwegen in Glaubenssachen unterjochen lassen. Aber wenn wir nicht mit der einen Hierarchie, die wir bekämpfen, fertig sind, wäre es doch unvernünftig, eine zweite zu schaffen. Wir haben ja Zeit, sowohl das Volk, wie die Kirche. Ich wünsche sehr, daß eine allgemeine Zustimmung zu dem Commissionsbeschlusse kund thue, daß hier es sich um ein Gesetz handele, unter welchem jeder Glaube existiren kann außer jenem objectiven Glauben, welcher allen andern den Daumen aufs Auge setzt: damit ist aber auch genug gethan. Hier würden Schranken weggeräumt, aber weitere Zusätze über die Synoden würden nur Schranken errichten; wir wollen den Gemeinden keine Synoden auf die Nase setzen, welche sie beaufsichtigen und ihnen Steuern auferlegen für Dinge, welche sie selbst nicht wollen. (Lauter Beifall links.) — Art. 5 und 6 werden in der Fassung der Commission genehmigt; damit sind die Bestimmungen der Vorlage über die Kreis- und Provinzialsynoden beseitigt.

Art. 7 und 8 werden angenommen. Auf die Frage Richter's, ob der Fiscus als Patron auf das Vocationsrecht verzichten werde, erwidert der Regierungs-Commissar, daß eine dahin gehende Verordnung demnächst erscheinen werde. — Ohne Debatte wird der Schlußartikel 9 angenommen, welcher alle dem Gesetz entgegenstehenden Bestimmungen mit dem 1. Juli 1874 außer Kraft setzt. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Danzig, 2. Mai.

* Der Cultusminister hat dem Antrage des hiesigen Magistrats nachgegeben, daß am Gymnasium und an den beiden Realschulen für das laufende Sommerhalbjahr probeweise nur Vormittags Unterricht ertheilt werde und der Nachmittags-Unterricht wegfalle. Die Directoren der betr. Lehranstalten haben in Folge dessen Anweisung erhalten, einen neuen Lehrplan aufzustellen.

* Dem Magistrat ist eine von den städtischen Behörden Berlin's ausgehende Petition an das Staatsministerium zur Mitunterzeichnung zugesandt worden, in welcher der Antrag gestellt ist, die Staatsregierung möge im Wege der Gesetzgebung den Gemeinden die Hälfte der Gebäudesteuer zur freien Verfügung überweisen. Es ist in der Petition nachgewiesen, daß die neuere Gesetzgebung nach und nach eine Menge Einnahmequellen der Städte beseitigt hat, während die Mehrleistungen der Communen auf dem Gebiete der Militär- und Polizei-Verwaltung wie des Unterrichtswesens u. A. in erheblichem Maße gestiegen sind.

* Zum Troste der über ihren schlechten Weg verzagten Bewohner des Werders können wir mittheilen, daß gestern Nachmittag hier in der Brodbänkengasse ein mit drei Pferden bespannter Rollwagen stecken blieb. Da das Ausgraben der Vorderräder erfolglos blieb, mußte man den Wagen erst halb abladen, ehe er wieder von der Stelle zu bringen war. In der Straße befinden sich nämlich neben den zur Gasröhrenlegung aufgegrabenen und frisch zugeschütteten Stellen, die losen Pflastersteine hier und dort aufgepackt.

Ɔ Im Kreise Graudenz sind im Jahre 1873 geboren: 1363 männliche, 1308 weibliche, zusammen 2671 Personen, darunter ehelich 1241 männliche, 1198 weibliche, unehelich 121 männliche, 110 weibliche, incl. der Todtgeborenen und zwar: 41 männliche, 30 weibliche eehlich, 8 männliche, 2 weibliche unehelich. Zwillingsgeburten sind vorgekommen; 11 von zwei Knaben, 10 von zwei Mädchen, 12 von 1 Knaben und ein Mädchen. Die Zahl der Trauungen war 529. Die Zahl der Gestorbenen beträgt 1150 männliche, 923 weibliche, in Summa 2073 Personen. Die Bevölkerung hat sich demnach im Jahre 1873 um 213 männliche, 385 weibliche, zusammen 598 Personen vermehrt.

II Elbing, 1. Mai. Gestern Abend bald nach 9 Uhr ertönten die Feuersignale, und es stellte sich bald heraus, daß wieder die Speicherinsel der Schauplatz eines jener größeren Brandunglücke sein sollte, welche diesen Stadttheil schon seit Jahren, mit gewissen Unterbrechungen, heimsuchen. Die Entstehung der Brände durch Unvorsichtigkeit oder gar Böswilligkeit der Speicherbesitzer selbst ist durch die Umstände von vornherein ausgeschlossen; es liegt vielmehr in allen Fällen und auch in dem gestrigen lediglich vorsätzliche Brandstiftung vor. Alle Bemühungen unserer Polizeibehörde, der die Entdeckung der Frevler Ehrensache ist, alle ausgesetzten nicht unerheblichen Prämien auf Anzeige des Thäters sind bisher vergeblich gewesen, und es bemächtigt sich der übrigen Speicherbesitzer bereits eine gewisse Resignation, daß auch ihnen über kurz oder lang das Schicksal ihrer Genossen bevorsteht. Sieben stattliche Speicher in der ersten Reihe, rechts von der hohen Brücke, sind in voriger Nacht in Asche gelegt, nur die beiden vordersten blieben verschont. Während der dritte Speicher brannte, brach in einem weiter unten gelegenen plötzlich ebenfalls Feuer aus, welches nach der Meinung aller Anwesenden nicht durch Flugfeuer entstanden, sondern nur ebenfalls angelegt sein konnte. Bald war die ganze Reihe ein wahres Flammenmeer und die größten Anstrengungen der Feuerlöschmannschaften zur Dämpfung des Elements vergeblich. Hätte nicht die Dampfspritze der Waggonfabrik ihre Wassermassen ununterbrochen auf das Riesen'sche Wohnhaus geworfen, so wäre auch dieses ein Opfer der Nacht geworden. So anerkennenswerth der Muth und die Ausdauer unserer Löschmannschaften auch bei dem gestrigen Feuer gewesen sind, so ließen die getroffenen Maßregeln doch bei Vielen auf's Neue eine organisirte Feuerwehr und ein einheitliches und energisches Commando vermissen. Versichert waren unseres Wissens sämmtliche abgebrannte Gebäude; die städtische Feuersocietät ist mit 3000 Rt. betheiligt.

Vermischtes.

— In einem Berliner Blatte findet sich folgender allerliebster Druckfehler: In der Einladung zur General-Versammlung der Buschtiehrader Eisenbahn heißt es sub. 4: „Antrag auf Vermeidung des Reingewinnes.“ Wie wird sich die Generalversammlung gegenüber einem Verwaltungsrathe stellen, der mit kalten Blute solche Anträge auf die Tagesordnung setzt?

Wien, 29. April. Die Wiener Wohnungsnoth scheint zu Ende, der Zins sinkt eben so rapid und allgemein, als er zur Zeit des Börsen-Uebermuths und in Hinblick auf die Weltausstellung in die Höhe getrieben worden. Wie sonst die Wohnungen, sind jetzt die Miether eine viel umworbene Waare.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Effecten-Societät Creditactien 223½, Franzosen 334, Galizier 256, Lombarden 147¾, Elisabethbahn 209, Böhm. Westbahn 217, Bankactien 1010 Gd. Wenig Geschäft, ziemlich fest.

Liverpool, 1. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen stramm, Mais ruhig, Mehl stetig. — Wetter: Schön.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Mai.

Weizen loco ruhig, unverändert, pr Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	127-133 ℔.	88-93 Rt. Br.	83-86 Rt. bez.
hochbunt . . .	128-130 ℔.	88-91 Rt. Br.	
hellbunt . . .	126-130 ℔.	86-89 Rt. Br.	
bunt	124-128 ℔.	85-87 Rt. Br.	
roth	128-133 ℔.	84-87 Rt. Br.	
ordinär . . .	120-126 ℔.	74-81 Rt. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 84½ Rt.
Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr Mai 85 Rt. bez., pr Mai-Juni 85 Rt. Br., pr Juni-Juli 86 Rt. Br., pr September-October 82 Rt. Brief.

Roggen loco matter, pr Tonne von 2000 ℔ 124 ℔. 61 Rt.
Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 60 Rt.
Auf Lieferung pr Mai 58½ Rt. Br., 57⅚ Rt. Gd., pr Juni-Juli 58⅚ Rt. bez.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. kleine 106 ℔. 64 Rt.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 56 Rt.

Hafer loco pr Tonne von 2000 ℔. 60 Rt.

Petroleum pr 100 ℔. loco ab Neufahrwasser 4⅚ Rt. Auf Lieferung pr Juni 5 Rt.

Steinkohlen pr 18 Tonn. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 20-23 Rt., schottische Maschinenkohlen 20—20½ Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.23⅛ Br. Belgische Bankplätze 2 Monat 80¹/₁₂ Br. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 92 Gd. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 85 Gd., 4% do. do. 96⅜ Gd., 4½ % do. do. 102¼ Br. 5% Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br., 97⅝ Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br., 98¾ Gd. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. Mai 1874.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, Regen, Schnee und kalte Luft bei heftigem NW-Wind.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in ruhiger Haltung, doch sind 500 Tonnen zu ziemlich gestrigen Preisen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 120 ℔. 81 Rt., 125 ℔. 82½ Rt., 126 ℔. 83 Rt., 131 ℔. 86 Rt., roth 128 ℔. 85 Rt., bunt, aber mehr oder weniger besetzt, 125, 125/6, 126 ℔. 83 Rt., hellbunt 127, 128/9 ℔. 85, 86 Rt., weiß 127 ℔. 88 Rt. pr Tonne. Termine fest. 126 ℔ Mai 85 Rt. bez., Mai-Juni 85½ Rt. Br., Juni-Juli 86 Rt. Br. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 84½ Rt. Gekündigt wurden 50 Tonnen.

Roggen loco matt aber schwach zugeführt, 120 ℔. 62 Rt., 121/22 ℔. 62 Rt., 122 ℔. 62⅙ Rt., polnischer 124 ℔. 61 Rt. pr Tonne bezahlt. Umsatz 15 Tonnen. Termine flau, 120 ℔. Mai 58½ Rt. Br., Juni-Juli 58⅝ Rt. bezahlt. Regulirungs-Preis 120 ℔. 60 Rt. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 106 ℔. 64 Rt. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 56 Rt. pr Tonne. — Hafer loco brachte 60 Rt. pr Tonne — Spiritus nicht zugeführt.

Danzig, den 1. Mai 1874.

≷ [Wochenbericht.] Das Wetter war die Woche über kalt und regnerisch und hat die Vegetation keine sichtbaren Fortschritte gemacht, auch haben die Feldbestellungen nicht gefördert werden können. In England war das Wetter dagegen äußerst schön und übte seinen Einfluß auf die Getreidemärkte aus; wenngleich die Preise nicht niedriger gegangen, so war die Kauflust sehr zurückhaltend und beschränkte sich nur auf den augenblicklichen Bedarf. An unserer Börse herrschte bis gestern eine sehr matte Stimmung und waren Inhaber von Weizen gezwungen sich den wenigen Reflektanten gegenüber entgegenkommender zu zeigen und willigten in eine Preisermäßigung von 1 Rt. pr Tonne; am heutigen Markte fand Weizen willigere Aufnahme zu festen Preisen. Bei einem Umsatze von ca. 1300 Tonnen Weizen bezahlte man: roth 124, 126/7, 128 ℔. 82½, 83½, 84 Rt., bunt 120, 124, 126 ℔. 81, 84½, 85 Rt., hellbunt 121, 123/4, 127 ℔. 82½, 84, 86 Rt., hochbunt und glasig 123, 127, 127/8, 128 9 ℔. 84½, 86½, 87⅓, 88 Rt. Regulirungspreis 126 ℔ bunt 85, 84½ Rt. Auf Lieferung nichts gehandelt. Roggen fand nur von Seiten der Consumtion schwache Nachfrage und haben sich Preise mühsam behauptet. Bei einem Umsatze von ca. 180 Tonnen bezahlte man: 120, 121, 124 ℔. 61⅓, 62⅔, 63⅔ Rt. Regulirungspreis 120 ℔. 60½, 60 Rt. Auf Lieferung pr Mai-Juni 58⅓ Rt. gehandelt. — Große besetzte Gerste 112/3 ℔. 65⅓ Rt., kleine Gerste 105, 108 ℔. 62, 62⅓ Rt. — Futter-Erbsen 54 Rt., Koch-Erbsen 58 Rt. — Hafer 60 Rt. — Bohnen 55⅔ Rt. — Alte Wicken 40 Rt. — Raps 81 Rt. — Rübsen 80⅔ Rt. — Schwedisches Kleesaat 28 Rt. pr 100 Kilo bezahlt. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 37,000 Liter ein, die zu 21½, 21⅓, 21½ Rt. pr 100 Liter à 100 % Nehmer fanden.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 1. Mai. Wind: ONO.

Angekommen: Berkwitz, Esser (SD.), Pillau, Theilladung Getreide. — Kniper, Henriette, Bremen, Asphalt.

Gesegelt: Taylor, Walters, Aberdeen, Getreide.

Den 2. Mai. Wind: NNO.

Angekommen: Schryver, Etna, Amsterdam, Güter und Schienen. — Fernau, Hermann, Newcastle, Kohlen.

Retournirt: Weiland, Elise. — Lorenz, Wilhelm. Isaaksen, Frau Kea. — Müntz, Carl u. Otto.

Das gestern als gesegelt gemeldete Schiff „Elise Henny“, Stielow, war nicht mehr in See gekommen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 1. Mai. — Wasserstand: 4 Fuß 9 Zoll. Wind: O. — Wetter: Schneegestöber und Regen.

Stromauf:

Von Berlin nach Thorn: Kühn, Producten-Handelsbank, Oelkuchen.

Von Danzig nach Warschau: Tiege, Chemische Fabrik, Salzsäure.

Stromab: Ct. ℔.

Ulawski, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2250 — Weiz.
Wenerski, ders., do., do., 1 do., 2550 — do.
Bumke, Eiger, Pullow, Schulitz, 2 Tr., 400 St. h. H., 250 St. w. H., 6000 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	331,78	+ 4,4	O., frisch, bezogen.
2	8	333,58	+ 2,6	N., frisch, bez.
	12	333,56	+ 2,8	N., s. heftig, Schneeböen.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 3. Mai, Vormittags 10 Uhr Predigt: Hr. Prediger **Röckner.**

Heute früh 4¼ Uhr wurden durch die Geburt eines munteren Knaben auf das Höchste erfreut
Adolph Grunenberg und Frau
1710) **Adelheid** geb. **Pahlke.**
Danzig, den 2. Mai 1874.

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben erfreut.
Gr. Katz, den 1. Mai 1874.
1755) **Hannemann** und Frau.

Theilnehmenden zeigen wir die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens an.
Jena, den 1. Mai 1874.
Otto Wendt und Frau,
1735) **Caroline** geb. **Ochernal.**

Verspätet.
Die ergebene Anzeige, daß meine vielgeliebte Frau **Caroline,** geb. **Vieber,** von einer gesunden Tochter glücklich entbunden ist.
Ferdinand Spiegelberg,
Inspector zu Chölmsee bei Sommerau,
1719) Kr. Rosenberg.

Olga Wolff,
Carl Teichner,
Verlobte.
Pr. Stargardt, am 2. Mai 1874.

Nothwendige Subhastation.

Da dem Besitzer **Johann Lehnort** gehörige, in Fünfgrenzen belegene, im Hypothekenbuche von Fünfgrenzen unter No. 4 verzeichnete Grundstück soll
am 9. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags
am 12. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.
Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 5 Hectar 20 Are 30 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 3,09 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 15 Thlr.
Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum, oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
Die Bietungscaution beträgt 51 Thlr.
Schöneck, den 25. März 1874.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (9665

So eben traf ein:
Saling's Börsenpapiere.
I. Theil. Geb. 2 Rt. 10 Sgr.
L. Saunier'schen Buch- & Kunsthdl.,
A. Scheinert in Danzig.

Auction.

Wegen Aufgabe der Posthalterei werde **Mittwoch, den 13. Mai** cr., Vormittags 9 Uhr, 15 starke junge Pferde, einen sechssitzigen, einen viersitzigen Postwagen, einen großen, einen kleinen Packwagen und zwei Halbverdeckwagen, sowie sämmtliche Montirungsstücke meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
Pr. Stargardt, den 29. April 1874.
1572) **L. Wohlgemuth.**

Meine Wohnung ist Jopengasse No. 14.
Dr. Emilie Focking, American Dentist.

Echten Emmenthaler Schweizerkäse, in ganzen Laiben und im Ausschnitt, empfiehlt zu ermäßigten Preisen
Alexander Wieck,
Langgarten 87.

Frische Silberlachse,
Seezander, Steinbutten, Hechte, Dorsche 2c.
Fetten Räucherlachs,
ger. Aale, Stör in Striemen, Speckbücklinge.
Frisch marinirten Lachs in kl. To., mar. Aal, Bratheringe, russ. Sardinen, Anchovis, Perlcaviar versendet billigst unter Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handlung.

Echt persisches Insecten-Pulver
diesjähriger Ernte, in Schachteln u. Blechdosen v. 2½ Sgr. bis 2 Rt., wie ausgewogen,
Kräftige Insecten-Pulver-Essenz;
ferner zur speciellen Anwendung gegen **Motten**
sicher bewährtes Motten-Pulver u. Motten-Tinctur
en gros & en détail
empfiehlt die **Droguen-Handlung** von
Hermann Lietzau,
Apotheker, Holzmarkt 22. (1702

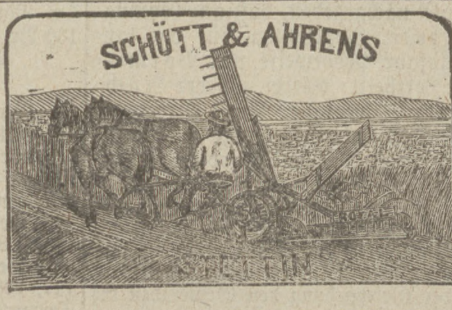
Die Fabrik Fleischergasse 88, empfiehlt ihr Lager Decimalwaagen bei dreijähriger Garantie zu folgenden festen Preisen:
1 Ctr., 3 Ctr., 6 Ctr., 8 Ctr., 10 Ctr., 15 Ctr.,
6 Rt., 10 Rt., 13 Rt., 15 Rt., 18 Rt., 22 Rt.,
20 Ctr., 25 Ctr., 30 Ctr.
26 Rt., 30 Rt., 35 Rt. u. s. w.
Viehwaagen, Mastvieh und Getreide zu wiegen, 65 Rt., **Centesimalwaagen** von 50 bis 500 Ctr. Tragkraft, mit eisernen Trägern und Senkvorrichtung, sehr practisch, in verschiedenen Längen; feuerfeste, diebessichere, eis. **Geldschränke,** Farbenmühlen, Kaffeedämpfer, Wurststopfmaschinen, patent. Thürenwerfer, sehr practisch, Malzbrenner f. Brauereien. Reparaturen werden zu soliden Preisen ausgeführt. **Mackenroth,** Fabrikant,

---

Das Wiener Schuhwaaren-Depot
Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.
empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein großes Lager elegant und solide gearbeiteter Fußbekleidungen für Damen, Herren und Kinder, und macht auf eine Partie Lasting-Stiefeletten **zu Einsegnungen** besonders aufmerksam.
Bei Entnahme von ½ Dtzd. Paar bewillige Engros-Preise. (1750

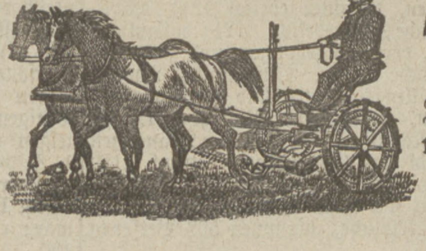
Kaufmännischer Verein.
Wir ersuchen die Herren Collegen und unsere Mitglieder ergebenst, uns in unseren Bestrebungen um die
Stellenvermittelung
durch Nachweis von Vacanzen gütigst zu unterstützen.
Schriftliche und mündliche Anmeldungen werden von den Unterzeichneten entgegengenommen.
Der Vorstand.
H. Moritz, Vorsitzender, Langenmarkt No. 20.
P. Schneider, Geschäftsführer der Stellenvermittelung, Heiligegeistgasse 129.
1727

Ungarische 100 Fl.-Loose,
Haupttreffer 150,000 Fl. Oesterr. Währ.,
Ziehung am 15. Mai cr.
Ich offerire diese Loose zum Kauf auf Prämie **mit ganzer Gewinnchance.**
1 ganzes Loos 2 Thlr. pro Stück Prämie.
1 halbes Loos 1¼ Thlr. " " "
Martin Goldstein,
Langenmarkt No. 10,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Ein- und Verkauf von Staatspapieren und Effecten aller Art. (1764



Samuelson & Co's. neue 1874er mit vielen wichtigen und praktischen Verbesserungen versehene **„Royal" Klee- und Getreide-Mähmaschine,** die einfachste, billigste und solideste einrädrige Mähmaschine und
Johnston Harvester's amerikan. schmiedeeiserne combinirte Gras- u. Getreide-Mähmaschine, die einfachste, billigste und solideste **zweirädrige amerikanische Mähmaschine.**
Schütt & Ahrens,
Danzig, Hundegasse 33.
Berichte und illustrirte Broschüren senden wir auf Wunsch gratis und franco. Prompte und reelle Bedienung. Lager aller Reservetheile zu obigen Mähmaschinen.

Elegante wie einfach garnirte
Frühjahrs- und Sommer-Hüte
halte bei größter Auswahl und billigsten Preisen bestens empfohlen.
Strohhüte,
sowie **Lack- und Piqué-Hütchen** äußerst billig.
Carl Reeps, Hundegasse 15, gegenüber der Post.



A.R.Plutat
Danzig, Poggenpfuhl 2.
Imp. Orig. Getreide-, zweirädrige Gras-Mähmaschinen von Wood, Newyork. Combinirte Orig. Kirby-Mähmaschinen.
Bewährt gefunden von zahlreichen Besitzern West- und Ostpreußens in den 1872er und 1873er Ernten, worüber Atteste. Reelle Ausführung brieflicher Aufträge. (9516

Mein Galanterie- und Lederwaaren-Lager
ist auf's Reichhaltigste sortirt und empfehle als besonders preiswerth
Damen- und Schultaschen.
1715) **Carl Reeps,** Hundegasse 15, gegenüber der Post.

Lungenschwindsucht
noch im letzten Stadium heilbar.
Gegen Einsendung von 2 Thaler 2½ Sgr. wird das geschriebene Recept zur Anfertigung eines probaten Mittels sofort übersendet durch die Luckhardt'sche Buchhandlung in Halle a. S.

Russisches
Juchten-Leder-Oel
zur Conservirung von Geschirr- und Wagen-Leder, sowie von Schuhwaaren 2c. 2c.
In Flaschen von 500 Gramm Inhalt in Danzig nur allein bei
Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung,
Holzmarkt 22. (1702

Zum 13. Juni
wird untenstehende Handlung eine
Buckeye
Getreide-, Gras- und Klee-Mähmaschine
von **Adriance, Platt & Co.** in New-York ausstellen.
General-Agentur und Allein-Verkauf für Ost- und West-Preußen.
Otto Heinicke,
Maschinen-Handlung,
Graudenz. (1704



Die Amerikanischen Universalzangen
erhielten wieder und empfehlen zum Preise von 27 Sgr. 6 ₰
Oertell & Hundius,
Langgasse 72. (1766

Ich erhielt 450 Tonnen Heringe, diesjähriger Fang, und offerire K. K. K. Heringe zu 11 Rt. 10 Sgr., K. K. 11 Rt., K. 10 Rt. 15 Sgr. Gleichzeitig Ihlen-, Maties-, Sloe-Heringe zu billigen Preisen. Sämmtliche Heringe sind in 1/1, 1/2 u. 1/4 Tonnen zu haben bei (1684
Lachmann, Altst. Graben 99.

Für Landwirthe.
Einen Rest **gedämpftes Knochenmehl** haben billig abzulassen
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse 6. (1752

Zur Uebernahme von Bau-, sowie jeder Tischlerarbeit empfiehlt sich bei reeller Bedienung ergebenst
A. H. Neumann, Tischlermeister,
1729) Pfarrhof No. 3.

Fichten polirte starke Tische billig zu verkaufen **Langgarten No. 87.** (1761

Dünger von 12 Pferden
ist zu haben Fleischergasse No. 69. (1732

Mein massives Gasthaus, im Jahre 1851 erbaut, am Markte und Hauptstraßen-Ecke gelegen, bin ich Willens, mit Land, Möbel und Billard sofort zu verkaufen.
Preis 2400 Rt., Anzahlung 1000 Rt.
Zu erfragen in der Exped. dies. Ztg. unter No. 1699.

Eine große Centrifugal-Pumpe, fast neu, und vier Paar neue kleine Eisenbahn-Räder zu verkaufen Praust 62.

Für sein Hotel sucht einen tüchtigen Koch oder eine leistungsfähige Wirthin
C. Julius Dirschauer,
1723) Hôtel du Nord.

In Johannisthal bei Praust ist von sogleich die Inspectorstelle zu besetzen. Gehalt 100 Rt. (1633

Für meine Materialwaaren-Handlung suche ich einen Lehrling.
Alexander Wieck,
1762) Langgarten 87.

Eine junge Dame, musikalisch, sucht eine Stelle als Erzieherin, Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau. Adressen unter No. 1718 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger junger Mann sucht Stellung als Comtoirist, Verkäufer oder Verwalter. Näheres Breitgasse 84, 3 Treppen, bei **Pruschinski.** (1696

Eine der anständigsten Kellnerinnen (von sehr angenehm. Aeußern) und vorzügl. Garderobe, empf. f. e. Restauration 1. Klasse nach außerh. **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Ein kräftiges und bequemes **Reitpferd** von 5' 3—4" Größe wird zu kaufen gesucht und werden schriftliche Offerten Danzig, Töpfergasse 19, 1 Tr. hoch, erbeten.

Eine gebildete junge Dame wird für ein hiesiges Colonial- und Delicatessen-Geschäft als
Cassirerin
zu engagiren gesucht, es werden jedoch solche bevorzugt, die bereits in einem Geschäft thätig gewesen.
Persönliche Meldungen Lastadie No. 11, 2 Tr., Mittags 12 bis 1 Uhr. (1712

Ein solider, erfahrener **Küfer,** welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für eine Weinhandlung Nord-Deutschlands gesucht. Adressen unter 1717 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Inspectorstelle unter Leitung des Besitzers selbst nimmt an ein unverheirath., militärfreier junger Mann von sofort oder Johanni d. J. ab. Auskunft ertheilt N. N. Carthaus poste restante. (1704

Ein Secundaner des Gymnasiums wünscht Stunden zu ertheilen.
Adressen in der Exped. d. Ztg. unter No. 1708 erbeten.

2000 Rt. à 5% sind auf städt. od. ländl. Grundstücke, aber nur z. 1. Stelle, auf mehrere Jahre sof. zu begeben durch
1713) **Schön,** Kassubischen Markt 7.

Sommerwohnung Jäschkenthal.
Eine größere herrschaftliche Wohnung, Jäschkenthal No. 8, ist Umstände halber sofort anderweitig für den Sommer zu vermiethen. Preis 250 Rt. Näheres Neugarten 17, 1 Treppe. (1727

In Hermannshof
bei Langefuhr ist eine Sommerwohnung zu vermiethen. Näheres Langgasse 28, part.

Gartenbau-Verein.
Monatssitzung
Montag, den 4. Mai, Abends 7 Uhr, im Locale der naturforschenden Gesellschaft.
Tagesordnung.
1. Mitglieder-Aufnahme.
2. Gärtnerische Mittheilungen.
Der Vorstand. (1582

Naturforschende Gesellschaft.
Zur ordentlichen Versammlung am **Mittwoch, 6. Mai, 7 Uhr,** wird hierdurch eingeladen. Vortrag des Herrn Fabrikbesitzer **Pfannenschmidt.**
1709) Prof. **Dr. Bail.**

Turn- u. Fecht-Verein.
Sonntag, den 3., Turnen des **Gauverbandes** auf dem Stadthofe von 11 Uhr Vormittags ab. Mittagessen im Gesellschaftshause Brodbänkeng. Nachmittags 3 Uhr nach **Neufahrwasser** mit dem Dampfboote. Die **activen** Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen ersucht. **Turnfreunde** sind als Zuschauer willkommen. (1639
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Montag, den 4. Mai, Abends 8½ Uhr, **Gesellschaftsabend** im **Sommerlocale** bei Herrn **Gosch,** Neugarten.
Der Vorstand.

Restauration zum Deutschen Tunnel
Holzmarkt No. 12.
Heute sowie jeden Abend großes Quartett-Concert. Gute warme und kalte Speisen; nur echte fremde und hiesige Biere bei freundlicher Bedienung, wozu die geehrten Gäste recht zahlreich eingeladen werden.
Anfang des Concerts 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Münchner Bock.
Kohlengasse No. 1.
Concert u. humoristische Gesangsvorträge, Heiterkeit und Belustigungen à la Berlin, „Die lustigen Weiber" oder „Spaß mang die Russen", „Der betrunkene Ehemann", „Oller Bombenkopp mit de Gewitterbacken und Festungsnase", „Ick muß ihm uf'n Niptisch setzen". Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr. Bedienung wie immer nur nobel, fein und niedlich. (1751

Maitrank
täglich frisch, empfiehlt billigst!
C. H. Kiesau, Hundegasse No. 3. 4.

Müller's Restaurant
(früher Hallmann's)
39. Breitgasse 39.
Jeden Abend Concert u. Vorstellung der Singspiel-Gesellschaft d. Director Hrn. Schubert. Jeden Abend wechselndes Programm.

Restaurant Kleophas,
Vorstädtischen Graben No. 21.
Heute Abend Bressen in Bier, vorzügl. Lagerbier vom Faß, alle fremden ächten Biere.

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeistthor.
Täglich **großes Concert** der beliebten **König**'schen Damenkap. a. Berlin. **Hein.**

Odeum-Halle,
Kohlenmarkt 16.
Bei anständiger freundlicher Bedienung erlaube ich mir mein Restaurations-Local mit nur guten Getränken jeder Art, namentlich auch fremden Bieren 2c., ganz ergebenst zu empfehlen. (1733
O. R. Franzkowski.

Telegraphen-Halle
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.
Heute Abend
Krebssuppe und Krebs-Essen.

Concert-Anzeige für Dirschau.
Sonntag, den 3. Mai, und Montag, den 4. Mai,
werden von Mitgliedern des **Elbinger Stadt-Theaters**
Zwei Vocal- u. Instrumental-Concerte
im Saale des Herrn **v. Kosobucky** veranstaltet. Entree 7½ Sgr. Anfang 7½ Uhr. Alles Nähere durch die Programms.

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 3. Mai:
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husar.-Regiments No. 1.
Bei günstiger Witterung der erste Theil im Garten mit Blech-Instrumenten. Anfang 4½ Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Saal mit Streich-Instrumenten.
Anfang 6½ Uhr. Entree 3 Sgr.
1662) **F. Keil.**

Zinglershöhe.
Sonntag, den 3. Mai
Concert.
Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.
1655) **H. Buchholz.**
Bei günstiger Witterung finden die beiden ersten Theile im Garten statt.

Circus M. Blumenfeld
auf dem Heumarkt.
Morgen Sonntag, den 2. Mai:
2 große Vorstellungen.
Erste Nachmittags 4 Uhr.
Zweite Abends ½8 Uhr.
Moritz Blumenfeld, Director.

Selonke's Theater.
Sonntag, den 3. Mai: **Zweites Gastspiel der berühmten Miss Clyde and Mr. Deulin, clog- and spatedancer great english succes of Royal Alhambra-Palace to London.**
U. A.: (Neu): **Sein Geist.** Lustspiel. (Neu): **Ein Stündchen in der Gerichtsstube.** Posse. **Martha 2. Act.** Scene u. Duett. **Das Straf-Concert.** Scene und Duett.

Feigen-Caffee,
dieses vortreffliche Surrogat, welches in keiner feinen Küche Oesterreichs fehlen darf, empfohlen von den ausgezeichnetsten Aerzten, ist vorzüglich für Kinder, nervenschwache Personen u. solche geeignet, welchen der Genuss des ächten Caffee's Wallungen des Blutes verursacht. Nur ächt in prima Qualität zu haben bei
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Feinste Gothaer Cervelatwurst, in bekannt bester Qualität, ist in allen Grössen vorräthig, Dillgurken, Senfgurken, Preisselbeeren mit Zucker empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14. (1722

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8490 der Danziger Zeitung.

Danzig, 2. Mai 1874.

Provinzielles.

☉ Strasburg, 30. April. Dem Vernehmen nach soll unser Landtags-Abgeordneter, Rechtsanwalt Kallenbach, mit der Absicht umgehen, die hiesige Stadt definitiv zu verlassen. Als sein Amtsnachfolger wird der Rechtsanwalt Joseph in Neidenburg genannt. Derselbe war hier früher Untersuchungsrichter und vordem Stadt-Syndicus in Thorn. — Die Drewenz ist jetzt hier mit Flößholz vollständig bedeckt und hat sich auf derselben durch die Flößer ein reges Leben entwickelt. Es ist jetzt ein Jahr her, daß der Herr Handelsminister die Schiffbarmachung der Drewenz definitiv abgelehnt hat, weil nach seiner Ansicht die hiesige Gegend durch die bereits bestehenden und projectirten Eisenbahnen mit Communicationsmitteln genügend versehen ist und weil die zur Schiffbarmachung aufzuwendenden Kosten in gar keinem Verhältnisse zu dem Nutzen stehen, den dieselbe schaffen würde; dagegen hat der Herr Minister schriftlich versprochen, eine beträchtliche Summe zur Ausbesserung der Drewenz Behufs der Flößerei auszusetzen. Bis jetzt ist aber dieserhalb nichts geschehen. Wie nöthig aber die Ausführung von mancherlei Arbeiten ist, um das Holzflößen auf der Drewenz weniger schwierig zu machen, als jetzt, das lehrt ein kurzer Spaziergang längs der Drewenz. Soll auf derselben nicht auch noch das Holzflößen aufhören, dann muß bald mit einer Regulirung vorgegangen werden. In der hiesigen Stadt haben manche Uferbesitzer das aufrichtige Bestreben, die Drewenz allmälig ganz zuzudämmen. Gehindert werden sie daran nicht. — Von morgen ab scheidet aus dem hiesigen Gerichts-Collegium der Kreisrichter Pospieczyl aus. Derselbe ist bekanntlich an das Commerz- und Admiralitäts-Gericht in Danzig versetzt. Herr Pospieczyl hat es verstanden, sich die Liebe und Achtung Aller sowohl hier, wie in der Umgegend zu erwerben und wird hier sehr vermißt werden.

* Thorn, 2. Mai. Zu der am 29., 30. u. 31. Juli d. J. hier tagenden VIII. Provinzial-Lehrer-Versammlung werden vom Comité alle Lehrer der Provinz, Lehrer aus den Nachbarprovinzen, sowie Freunde des Schulwesens eingeladen. Alle Theilnehmer an dieser Versammlung haben sich unter Beifügung von 15 Sgr. für die Festkarte bis zum 7. Juli d. J. bei Lehrer Herholz zu melden, mit gleichzeitiger Angabe, ob Freiquartier oder billiges Quartier gewünscht wird. Für eine zweckmäßige Ausstellung von Lehrmitteln aller Art ist Sorge getragen. Man hofft, daß die Eisenbahndirectionen eine Fahrpreisermäßigung eintreten lassen. Das Programm lautet: 29. Juli. Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe; Vertheilung der Quartierbillets. Abends: Vorversammlung und Concert. — 30. Juli. Erste Hauptversammlung; Diner, Kirchenconcert und gesellige Vereinigung. — 31. Juli. Zweite Hauptversammlung; Besichtigung der Lehrmittelausstellung und der Sehenswürdigkeiten Thorn's; Concert.

** Rosenberg W.-W., 30. April. In der am 26. d. abgehaltenen General-Versammlung des Credit-Vereines wurde der Bericht über die Geschäfts-Verwaltung für das neunte Geschäftsjahr 1. April 1873/4 vorgetragen. Nach demselben sind in der angegebenen Zeit in 1633 Posten 208,973 Thlr. 7 Sgr. an Vorschüssen gegen 7% Zinsen gewährt und Zinsen dafür 3222 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. eingekommen. Zurückgezahlt sind an Vorschüssen 1630 Posten mit 206,443 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. und es verblieben mit Hinzurechnung des Restbestandes aus dem Vorjahr von 360 Posten 43,883 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. noch 363 Posten im Betrage von 46,412 Thlr. 25 Sgr. ausstehend. Darlehne wurden vereinnahmt in 156 Posten 63,283 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. und in 154 Posten 59,735 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. zurückgezahlt. Es verblieben einschließlich des Bestandes aus dem Vorjahre von 115 Posten 33,160 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. noch 117 Posten mit 36,709 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. Rest und zwar 15,440 Thlr. 21 Sgr. zu 4½%, 21,268 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. zu 5% verzinslich. Mit der Zinsreduction der letztern Summe auf 4½%, event. deren Kündigung, soll mit Rücksicht auf das große und billige Geldangebot, welches dem Vereine gemacht wird, successive vorgegangen werden. Zinsen für die abgehobenen Darlehen sind gezahlt worden 1918 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf. Das Mitglieder-Guthaben ist um 2824 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. gewachsen und stellt sich auf 11,171 Thlr. 5 Pf., welches 342 Mitgliedern gehört. Abzüglich der Gehälter und Tantiemen der Vereinsbeamten von 493 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. verblieb ein Reingewinn von 925 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf., woraus 825 Thlr. 27 Sgr. als Dividende (à 10%) gewährt und der Ueberrest dem Reservefonds zugewiesen resp. in's neue Kassenjahr als unvertheilter Gewinn vorgetragen wurde. Der Reservefonds beträgt excl. des Werthes der Mobilien 1020 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine still. Weizen pr. Mai-Juni 126℔. 1000 Kilo 259 Br., 256 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 256 Br., 255 Gd., pr. Juli-August 126℔. 253 Br., 252 Gd., pr. August-September 126℔. 248 Br., 246 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo 180 Br., 179 Gd., pr. Juni-Juli 178 Br., 177 Gd., pr. Juli-August 176 Br., 175 Gd., pr. August-September 173 Br., 172 Gd. — Hafer höher. — Gerste still. — Rüböl loco 57, pr. Mai 56½ fest, pr. October pr. 200 ℔. 60 matt. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100% pr. Mai-Juni 53½, pr. Juli-August 55½, pr. August-Sept. 56¼, pr. September-October —. — Kaffee etwas fester, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13,10 Br., 13,00 Gd., pr. Mai 13,10 Gd., pr. August-Dezember 14,60 Gd. — Wetter: Sehr veränderlich.

Amsterdam, 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. November 331. — Roggen loco flau, pr. Mai 216, pr. Juli 209, pr. October 203. — Raps pr. Herbst 370 fl. — Rüböl loco 34, pr. Herbst 35, pr. Mai 1875 34¼. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 1. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 69,15, Silberrente 73,85, 1854r Loose 97,50, Bankactien 975,00, Nordbahn 2050, Creditactien 217,50, Franzosen 321,50, Galizier 246,50, Kaschau-Oderberger 134,50, Amsterdam 93,80, Nordwestbahn 183,00, do. Lit. B. 95,00, London 111,75, Hamburg 55,00, Paris 44,30, Frankfurt 94,10, Creditloose 156,75, 1860er Loose 103,50, Lomb. Eisenb. 141,00, 1864er Loose 132,20, Unionbank 101,00, Anglo-Austria 133,50, Austro-türkische —, Napoleons 8,96½, Ducaten 5,29, Silbercoupons 106,00, Elisabethbahn 203,50, Ungarische Prämienloose 75,20, Preuß. Banknoten 1,66¼.

London, 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliches Getreide stetig, aber ruhig. Weißer engl. Weizen 60—67, rother 58—63, hiesiges Mehl 45—54s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18,270, Gerste 17,530, Hafer 64,840 Qrtrs. — Wetter: Schön.

London, 1. Mai. In die Bank flossen heute 6000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 3¾ à 3⅞%, mäßige Frage. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25⅜. Hamburg 3 Monat 20,54. Frankfurt a. M. 119⅝. Wien 11,45. Paris 25,52. Petersburg 32.

Liverpool, 1. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 7/16, middling amerikanische 8 5/16, fair Dhollerah 5⅝, middl. fair Dhollerah 5¼, good middl. Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4½, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5½, new fair Domra 5⅞, good fair Domra 6¼, fair Madras 5¼, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8⅛. — Stetig. — Upland nicht unter good ordinary Mai-Juni-Lieferung 8 5/16, desgl. nicht unter low middling Mai-Juni-Lieferung 8⅜, Orleans Juni-Lieferung 8 9/16 d.

Paris, 1. Mai. (Schlußcourse.) 3% Rente 59,65. Anleihe de 1872 94,50. Italienische 5% Rente 65,75. Ital. Tabaks-Actien —. Franzosen 718,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 325,00. Lombardische Prioritäten 248,75. Türken de 1865 44,00 steigend. Türken de 1869 266,25. Türkenloose 101,50. — Fest.

Paris, 1. Mai. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Mai 38,00, pr. Juli-August 34,25. Mehl fest, pr. Mai 78,00, pr. Juli-August 76,25, pr. September-Dezember 68,00. Rüböl weichend, pr. Mai 79,00, pr. Juli-August 80,25, pr. September-Dezember 82,25. Spiritus ruhig, pr. Mai 60,50.

Petersburg, 1. Mai. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 13/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 278¼. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163 3/16. Pariser Wechsel 3 Monat 346⅛. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 168½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 164½. ½ Impérials 5,97. Große russische Eisenbahn 147½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102. — Productenmarkt. Talg loco 46¾, pr. August 45¾. Weizen pr. Mai 14. Roggen loco 8,25. pr. Mai 8,30. Hafer pr. Mai-Juni 5,10. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13¾. — Wetter: Heiter.

Antwerpen, 1. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 35½. Roggen ruhig, Odessa 22¼. Hafer fest. Gerste nachgebend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 33½ bez. und Br., pr. Mai 33 bez., 33½ Br., pr. Juni 34 Br., pr. September 36½ Brief, pr. September-Dezember 37½ Brief. — Weichend.

Newyork, 30. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87C., Goldagio 12⅞, 5/20 Bonds pr. 1885 121¾, do. 5% fundirte 116⅞, 5/20 Bonds pr. 1887 120¾, Eriebahn 34⅞, Central-Pacific 95. Höchste Notirung des Goldagios 13⅛, niedrigste 12⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 17¾, do. in New-Orleans 17½. Petroleum in New-York 15¾, do. in Philadelphia 15¾. Mehl 6D. 45C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 65C., Kaffee 19¼, Zucker (Fair refining Muscovados) 7½, Getreidefracht 11.

Productenmärkte.

Stettin, 1. Mai. Weizen pr. Mai-Juni 86¼, pr. Juni-Juli 86, pr. Herbst 80¼. — Roggen pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 57, pr. Herbst 55¼. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai 17⅓, pr. Juni-Juli 17⅔, pr. Herbst 18⅚ — Spiritus loco 22⅙, pr. Mai-Juni 22½, pr. Juni-Juli 22 19/24, pr. August-September 23 1/12 bez. — Petroleum loco 4 7/12 Thlr. bez., Regulirungspreis 4 7/12 Thlr., September-October 4⅚ bis ⅚ Thlr. bez. — Schweineschmalz, Popham 16¼—⅓ Thlr. bez. — Speck, amerik. short clear 15⅔ Thlr. tr. bez.

Berlin, 1. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 74—92 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Mai 88½—88⅞—¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 86⅞—86½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 86⅞—86½ Thlr. bez., pr. Juli-August 85—84½—84⅝ Thlr. bez., pr. September-October 81¼—81 Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—68 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Mai 58¼—58½—57⅝ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 58¼—58½—57⅝ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 58½—58⅞—⅛ Thlr. bez., pr. Juli-August 57½—57⅝—¼ Thlr. bez., pr. September-October 56½—56¼ Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 53—75 Thlr. nach Qualität gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 53—67 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 64—68 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 58—63 Thlr. nach Qualität. Weizenmehl pr. 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 Thlr., No. 0 u. 1 10⅔—10 Thlr. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅔—9⅙ Thlr., No. 0 u. 1 8 11/12—8⅓ Thlr., pr. Mai 8 Thlr. 28½—27½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 8 Thlr. 28½—27½ Sgr. bez., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August do., pr. September-October 8 Thlr. 25—24 Sgr. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 23½ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 17 Thlr. Br., pr. Mai 17¾—17 11/24 Thlr. bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 18⅓—18 1/12 Thlr. bez., pr. September-October 19⅔—19½—19 13/24 Thlr. bez., pr. October-November 19 11/12—19⅚ Thlr. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9¾ Thlr. bez., pr. Mai 9 Thlr. bez., pr. September-October 10¼ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Thlr. 1 Sgr. bez., mit Faß pr. Mai 22 Thlr. 7—10—9 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 7—10—9 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 22 Thlr. 18—22—20 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Thlr. — 23 Thlr. 3—1 Sgr. bez., pr. August-September 23 Thlr. — 23 Thlr. 4—2 Sgr. bez., pr. Septbr.-October 21 Thlr. 26—27 Sgr. bez.

Berliner Fondsbörse vom 1. Mai 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirt Anl.	4½	105 15/16
Pr. Staats-Anl.	4½	101
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92⅜
Pr. Präm. A. 1855	3½	123⅞
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	98¾
do. do.	4½	102⅞
Pommer. Pfdbr.	3½	85⅜
do. do.	4	95¼
do. do.	4½	102½
Posensche neue do.	4	94½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85¼
do. do.	4	96¾
do. do.	4½	101⅞
do. do.	5	107
do. neue	4	95½
do. do.	4½	101⅞
Pomm. Rentenbr.	4	98⅛
Posensche do.	4	97¼
Preußische do.	4	98⅓
Bad. Präm.-Anl. von 1867 ...	4	112⅝
Bayer. Präm.-A.	4	113⅝
Braunsch. Pr.-A.	—	Zhg.
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	96⅞
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53¼
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53⅞
Oldenburg Loose	3	Zhg.

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	102
do. do.	4½	99¾
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	5	94⅜
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	102½
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	99⅞

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62⅜
do. Silber-Rente	4½	66⅝
do. Loose 1854	4	95¾
do. Cred.-L.v.1858	—	106
do. Loose v. 1860	5	99
do. Loose v. 1864	—	90⅛
Ungar. Eisenb.-An.	5	69⅞
Ungarische Loose	—	47⅞
Russ.-Egl.Anl.1822	5	101
do. do. Anl. 1859	3	70¾
do. do. Anl. 1862	5	100¼
do. do. von 1870	5	101⅛
do. do. von 1871	5	99⅞
do. do. von 1872	5	100¼
do. Stiegl. 5. Anl.	5	82¾
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	92½
do. Präm.-A. 1864	5	144
do. do. von 1866	5	141⅜
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86½
do. Central. do.	5	79½
Russ.Pol.Schatzobl.	4	83¼
Pol. Certific. Lit. A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	Verl.
do.Pfd.3.Em.S-R	4	80½
do. do. do. do.	5	79⅜
do. Liquidat.-Br.	4	67⅜
Amerik. Anl. p.1882	6	96½
do. 4. Serie	6	100
do. Anl. g. 1885	6	102¼
do. 5% Anl.	5	99½
do. do. p. 1881	6	103 5/16
Newyork.Stadt-A.	7	95½
do. Gold-A.	6	95⅝
Italienische Rente	5	64
do. Tabaks-Act.	6	647½
do. Tabaks-Obl.	6	96½
Französische Rente	5	95⅜
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77⅛
Rumänische Anleihe	8	103
Türk. Anl. v. 1865	5	42
Türk. 6% Anleihe	6	f51¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	99

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	36¼	—
Bergisch-Märk.	95½	—
Berlin-Anhalt	148¼	16
Berlin-Dresden.	60¾	5
Berlin-Görlitz	88½	3
do. St.-Pr.	103¾	5
Berlin-Hamburg	183	10
Berlin. Nordbahn	27½	5
Berl.-Psd.-Magd.	100	4
Berlin-Stettin	156⅛	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	104¼	8
Köln-Minden	131⅜	—
do. Lit. B.	109⅝	5
Erf.-Kr.-Kempen	2⅞	0
do. St.-Pr.	10	0
Halle-Sorau-Gub.	36⅞	0
do. St.-Pr.	58⅝	0
Hannover-Altenbek	37½	0
do. St.-Pr.	58⅞	5
Kohlfurt-Falkenb.	72	5
Märkisch-Posen	43½	0
do. St.-Pr.	75	0
Magdeb.-Halberst.	121	—
do. St.-Pr.	80⅛	3½
do. C.	104⅜	—
Magdeb.-Leipzig	252⅞	14
† do. Lit. B.	95	4
Münst.Ensch.St.P.	45½	5
Nordhausen-Erfurt	63	4
do. St.-Pr.	53½	0
Oberschl. A. u. C.	167½	13⅔
do. Lit. B.	146	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	45⅜	0
do. St.-Pr.	79¾	0
Pomm.Centralbhn.	2	0
Rechte Oderuferb.	123⅝	6⅓
do. St.-Pr.	122⅞	6⅓
Rheinische	138½	9
Rhein-Nahe	28⅝	0
† Stargard-Posen	101¼	4½
Thüringer	121¾	7¼
Tilsit-Insterburg	64½	—
Weimar-Gera gar	75¾	4½
do. St.-Pr.	55	5
Baltische Eisenb.	51½	3
Brest-Grajewo	34⅞	—
Brest-Kiew	42	5
†Galiz. Carl-L.B.	110	9
Gotthardbahn	101	6
†Kronpr. Rud.-B.	69⅜	5
Lüttich-Limburg	20⅜	0
Oester.-Franz. St.	192¼	10
† do. Nordwestb.	108½	5
do. B, junge	55	5
†Reichenb.Pardd.	67¾	4½
Rumänische Bahn	43¾	—
†Russis. Staatsb.	101⅜	606
Südösterr. Lomb.	83	4
Schweiz. Unionb.	15⅝	0
do. Westb.	31¼	1⅗
Warschau-Wien	81⅛	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
†Kaschau-Oderbg.	5	78⅝
†Kronpr.Rud.-B.	5	86½
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	310
†Südöst.B.Lomb.	3	246½
†Südöst. 5% Oblg.	5	86⅜
†Oester. Nordwestb.	5	87
do. do. B. Elbethal	5	69¼
†Ungar Nordostb.	5	64½
†Ungar. Ostbahn	5	58½
Brest-Grajewo	5	73¼
†Charko-Azow rtl.	5	99⅝
†Kursk-Charkow	5	99¼
†Kursk-Kiew	5	99½
†Mosco-Rjäsan	5	100⅝
†Mosco-Smolensk	5	99⅝
Rybinsk-Bologoye	5	84⅛
†Rjäsan-Kozlow	5	99½
†Warschau-Teresp.	5	96⅝

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	77¾	0
Berl. Bankverein	84¾	5½
Berl Cassen-Ver.	275	29
Berl. Com (Sec.)	69	0
Berl. Handels-G.	115¾	6½
Berl. Wechslerbk.	49¾	0
Bresl. Discontob.	82¾	2½
Centrlb. f. Bauten	62	5
Ctrb. f. Ind u Hnd	73	4
Danzig Bankver	64	3
DanzigerPrivatb.	119	7¾
Darmst. Bank	148⅞	10
DeutscheGenoss.B.	105	3
Deutsche Bank	82¼	4
Dtsch. Eff.-u.W.	115¾	9⅙
Deutsche Unionb.	79⅛	1
Disc.-Command	172⅞	14
Gew.-Bk. Schuster	60	0
Int. Handelsges.	72	—
Königsb Ver.-B.	79⅞	0
Meining. Creditb.	105½	5
NorddeutscheBank	140½	10⅘
Oest.Credit.-Anst.	129¼	5⅝
Pom.Rittersch.-B.	123	8½
Preußische Bank	194¾	20
do Bodencr.-B.	91	0
Pr. Cent.Bd.-Cr.	121½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	49	0
Schaffhaus. Bnkv.	123¼	—
Schles.Bankverein	105½	6
Stett.Vereinsbank	76	0
Ver.-Bk. Quistorp	22¾	0
BauvereinPassage	34	—
Brl. Centralstraße	45	5
Deutsche Baugef.	55½	0
do. Eisnb.-B.-G.	38	0
do. Reichs-Cont.	89¾	8
Wäseman Bau-G.	38⅜	2½
A. B. Omnibusg.	141	15
Ctr.-F. f Baumat.	32	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	44	—
Nordd.Pap.-Fabr	37¾	0
WöhlertMaschinf.	59½	—
Westend-Gesellsch.	22⅛	0
Baltischer Lloyd	33	—
Elbing.Eisenb.-F.	14½	0
Königsbg. Vulkan	34	0
Münnich, Ch. M.	68¾	—
Oberschl. Eisnb.-B.	71½	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873.
Dortm. Union Bgb.	57	—
Königs- u. Laurah.	162	—
Stollberg, Zink	29¾	9
do. St.-Pr.	84	6⅓
Victoria-Hütte	76½	—

Wechsel-Cours v. 1. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	4	—
do.	3 Mn.	4	—
Paris	8 Tg.	4½	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	5	—
do.	2 Mn.	5	—
Wien	[illegible]	5	90 1/16
do.	[illegible]	5	89 7/16
Petersburg	[illegible]	6½	92¼
do.	3 Mn.	6½	90⅞
Warschau	8 Tag.	6	92⅝

Sorten.

Louisd'or	109⅝
Dukaten	—
Sovereigns	6.22¾
Napoleonsd'or	5.12
Imperials	5.15½
Dollar	1.11¾
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	90⅛
do. Silbergulden	95¼
Russische Banknoten	93⅛

Proclama.

Auf dem den Schuhmacher Peter Olchewski'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke Dirschau Littera D No. 14 steht in Abtheilung III No. 2a für George Carl Gustav Görz eine zu 5% jährlich verzinsliche und bei der Großjährigkeit des Gläubigers fällige Erbtheilsforderung von 48 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. aus dem Erbrezesse vom 11. October 1844 de conf. den 19. Februar 1845 zufolge Verfügung vom 18. März 1845 eingetragen.

Der Gläubiger hat über die Post löschungsfähig quittirt, es ist aber das über dieselbe gefertigte Dokument, bestehend in

a) dem gerichtlichen Erbrezesse vom 11. October 1844 nebst obervormundschaftlicher Bestätigungs-Clausel vom 10. Februar 1845;
b) dem Hypothekenscheine vom 18. März 1845;
c) der Ingrossationsnote vom 18. März 1845

verloren gegangen.

Auf Antrag des Grundstückbesitzers werden nun alle Diejenigen, welche an das vorstehend bezeichnete Hypothekendokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich spätestens im Termine

den 16. Juli 1874,

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle zu melden, widrigenfalls sie präkludirt, das Dokument amortisirt und die betreffende Post gelöscht werden soll.

Dirschau, den 21. März 1874. (9213

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung

betreffend die Kündigung und Rückzahlung der Bromberger Stadt-Obligationen vom Jahre 1865.

Im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung haben wir beschlossen, die sämmtlichen Bromberger Stadt-Obligationen II. Emission, welche auf Grund des Königl. Privilegiums vom 31. Mai 1865 in Höhe von . . . . . . 100,000 Thlr. von uns ausgegeben worden sind, zurückzuzahlen.

Wir kündigen hiernach auf Grund des Königl. Privilegiums vom 31. Mai 1865 alle noch im Umlaufe befindlichen in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Bromberger Stadt-Obligationen vom Jahre 1865 zum 1. Juli d. J. derart förmlich auf, daß der Betrag, über welchen diese Obligationen lauten, gegen Rückgabe der letzteren und der noch nicht fälligen Coupons und Talons am 1. Juli d. J. und den folgenden Geschäftstagen in unserer Stadt-Hauptkasse ausgezahlt wird und die Verzinsung dieser Obligationen vom 1. Juli d. Jahres ab gänzlich aufhört.

Die Obligationen werden schon vom 1. April d. J. ab von unserer Stadt-Hauptkasse eingelöset werden. Es sind jedoch mit den Obligationen, welche schon vor dem 1. Juli d. J. zur Einlösung gelangen sollen, auch die dazu gehörigen Zins-Coupons Serie II. No. 9 und 10 nebst Talons abzuliefern, wogegen neben den verschiedenen Kapitalsbeträgen auch die bis zum Tage der Einlösung aufgelaufenen Zinsen ausgezahlt werden.

Bromberg, 30. Januar 1874.

Der Magistrat. (5627

Nachweisung

der noch nicht gekündigten Bromberger Stadt-Obligationen II. Emission.

Littr. A. No. 3—7 incl., 9—11 incl., 13, 14, 16—29 incl., 31—37 incl., 39, 41—64 incl., 66, 67, 68, 70—78 incl., 80, 83—91 incl., 93, 96—100 incl., a 500 Thlr.

Littr. B. No. 1—8 incl., 11—14 incl., 17, 19—23 incl., 26—32 incl., 34—40 incl., 42—48 incl., 50—53 incl., 55—68 incl., 71—76 incl., 79, 80, 82, 83, 85, 86, 87, 89—95 incl., 97—102 incl., 104, 106—115 incl., 117, 120, 122—129 incl., 132, 134—144 incl., 146, 149, 150, 151, 154, 155, 157—160 incl., 162, 163, 165, 166, 168—172 incl., 174, 177, 179, 180, 182—197 incl., 199, 200, 201, 203—206 incl., 208, 209, 210, 213, 214, 215, 217, 218, 219, 223, 224, 226, 227, 229, 231, 232, 233, 235, 236, 240, 241, 243, 244, 245, 248, 249, 250, 252, 253, 256, 258—261 incl., 263—267 incl., 269, 270, 272, 273, 276, 278, 280, 281, 284, 286, 288—292 incl., 294—297 incl., 299, 302, 303, 305—309 incl., 311—319 incl., 321, 323, 324, 325, 327, 328, 330, 332, 333, 335—339 incl., 341, 342, 343, 345, 346, 347, 349, 350, 351, 354—359 incl., 363—366 incl., 369—370, 372, 374—385 incl., 388—393 incl., 395, 396, 397, 399, 401—404 incl., 406, 408—413 incl., 415—420 incl., 422—437 incl., 439—442 incl., 444, 446—449 incl., 451—455 incl., 457—461 incl., 463—466 incl., 468, 469, 471—474 incl., 476, 478, 479, 481, 482, 485, 487, 488, 489, 491—499 incl., a 100 Thlr.

Bromberg, 30. Januar 1874.

Der Magistrat.

Donnerstag, 21. Mai 1874,
Nachmittags 1 Uhr,
verkauft die Unterzeichnete wegen Tod ihres Mannes und Aufgabe der Pachtung in

öffentlicher Auction

45 Stück Kühe } **Holländer, Eiderstädter, Allgäuer und Shorthorn-Race.**
5 „ Fersen
4 „ Bullen

Auch stehen zum freihändigen Verkauf:
1) 10—12 Stück **6—10 Monat alte Kuhkälber,**
2) 6 Stück junge **Zugochsen,**
3) 5 „ tragende Säue u. Eber (**Yorkshire-Race**),
4) 200 Stück zur Zucht ausgewählte **Merinos-Kammwollschafe,**
ca. 60 Stück 4—5 Monat alte **Mutterlämmer,**
„ 50 Stück 4—5 Monat alte **Hammellämmer,**
„ 50 Stück **Bockmutterschafe,**
„ 90 „ **Masthammel.**

Die Schafheerde, ursprünglich Electoral-Vieh, ist seit dem Jahre 1867 mit Rambouillet-Böcken aus der Czaycer Stammheerde gezüchtet, und würden sich obige 200 Mütter sehr gut zur Anlage einer Stammschäferei eignen.

Programme werden auf Wunsch übersandt.

Mittel-Schreibersdorf bei Lauban in Schlesien, den 18. April 1874.

Agnes Ritthausen.

Verkauf

der Bäckermühle in Elbing.

Behufs Auseinandersetzung der Interessenten nach Ablauf des Societäts-Vertrages soll diese

Dampf-Mahl-Mühle
am 15. Juni d. J.

durch den Rechtsanwalt Hrn. Horn in dessen Behausung freihändig an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Mühle hat 7 Mahlgänge, eine Reinigungs-Maschine und einen Kornquetschgang. Die Gebäude, das gangbare Zeug, die Maschine nebst Kessel befinden sich sämmtlich in tadellosem Zustande. Zu dem Grundstück gehört ein großer Kohlenhof und ein Garten, in welchem sich ein Bassinbad befindet, das durch das kondensirte Wasser gefüllt wird. Die Lage des Etablissements ist äußerst günstig in Mitte der Stadt und am Elbingflusse gelegen. Die Mühle ist in vollem Betriebe und kann jederzeit in Augenschein genommen werden. Auskunft ertheilt der Bäckermeister

1305) **G. Nücklaus.**

Loose z. Königsberger Pferde-Lotterie, à 1 Rt, z. hab. i. d. Exped. d. Ztg.

Nachkommen des etwa im Jahre 1812 in Gumbinnen verstorbenen Assistenzraths **Ludwig Sigismund Berent,** welche einer Unterstützung bedürftig sind, wollen sich — unter Nachweis ihrer bezeichneten Abstammung — bis zum 15. Juni d. J. bei mir melden.

Danzig, den 12. April 1874.

Mallison,
Rechts-Anwalt. (688

Musikalien-Leihinstitut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Im Verlage von **Maruschke & Berendt in Breslau** erschien so eben:

„Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung vom 9. März 1874, mit instructiven Erläuterungen und Sachregister von Paul Wachler, Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Cartonnirt. Preis 7½ Sgr.

Vorräthig in Danzig in der
L. Saunier'schen Buchhandlung,
A. Scheinert. (1695

Oldenburger
Versicherungs - Gesellschaft.
Gegründet 1857.
Statutenmässiges Grund-Capital
Rmk. 6,000,000. —.

Davon begeben . . .	Rmk.	2,563,500. —.
Prämien-Res. für 1874	„	193,497. 98.
do. für spätere Jahre	„	43,047. 28.

Geschäfts-Uebersicht
vom 1. Januar bis 1. April 1874.

Pr.-Einn. abzügl. Rist. .	Rmk.	166,628. 25.
Abgabe an Rückversich.	„	36,745. 06.
Schäden für eig. Rechn.	„	53,180. 55.

A. Silberschmidt
in Danzig,
Gen.-Agent der Oldenb. Vers.-Gesellschaft.

Schmerzlose Zahnoperationen unter Anwendung des **Nitro-oxygen Gases,** sowie Einsetzen **künstlicher Zähne** (für Auswärtige innerhalb 6 Stunden) Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in

Kniewels Atelier
1294) Heil. Geistg. 25, Ecke der Ziegeng.

Griechische, italienische, spanische, rothe Port- und Bordeaux-Weine, Champagner, Rum, Arac, Cognac und Liqueure, so wie

allen Schwachen

die seit Jahrhunderten von medicinischen Autoritäten als **Stärkungsmittel** anerkannten **Malaga-Weine,**

pro 1/1 Fl. 18½, 22½, 30 und 40 Sgr.
pro ½ Fl. 10, 12, 16 und 21 Sgr.
empfiehlt en gros & en détail

A. Ulrich,
860) Brodbänkengasse 18.

Mecklenburgische Pferde-Lotterie-Loose } à 1 Thlr.
Königsburger do. do. do.
Königsberger Lotterie-Loose
Bremer Ausstellungs-Loose
Hannöversche Geflügel- rc. Lotterie à 5 Sgr.
empfiehlt
das Haupt-Lotterie-Comtoir von
Aug. Froese in Danzig.

Die Fabriken
wasserdichter Bau-Materialien
von
Büscher & Hoffmann
in
Neustadt - Eberswalde
und ihre Zweigfabriken:
Halle a.S. und Mariaschein bei Teplitz
unter gleicher Firma empfehlen
Steinpappen zu flachen und feuersicher. Bedachungen,
Asphaltplatten zur Gewölbeabdeckung von Brücken und Tunnels, zu Isolirschichten von Mauern und ganzen Gebäuden, sowie zu platten, mit Rasen, Gartenerde oder Kies zu übertragenden Dächern.

Der Vater des Mitbegründers und Inhabers, Büscher, führte vor etwa 40 Jahren die Pappdächer in Deutschland ein; die Fabrik besitzt daher **die ältesten** und **werthvollsten Erfahrungen** über diese Bedachungen, und arbeitet seit ihrem länger als zwanzigjährigen Bestehen nach denselben **durchaus zuverlässigen** Principien. (916

Die Fabrik lieferte vorzugsweise in Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Russland Materialien für mehr als 1,500,000 □Klafter Dachflächen und kann daher überall ihre Arbeiten durch den Augenschein und Nachfrage prüfen lassen.

Lager
von
englischen Thon-Röhren
innen und aussen glasirt
in Dimensionen von 3 bis 24 Zoll engl. M. lichter Weite, mit allen dazu gehörigen Faconstücken.
Preiscourante u. gewünschte Auskunft jederzeit zu Diensten.
Herm. Berndts,
Lastadie 3 u. 4.

„Janus"
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Errichtet am 1. Februar 1848.

Stand Ende 1873:

17733 Lebens-Versicherungen mit		Rmk.	43,821,030,
327 Renten- und Pensions-Versicherungen mit		„	141,190,
Prämien-Einnahme in 1873	ca.	„	1,420,000,
Zinsen	„	„	400,000,
Bezahlte Sterbefälle seit 1848—3780 mit	„	„	8,740,000,
Reservefonds	„	„	8,570,000,
Grund-Capital	„	„	1,500,000,

Versicherungsanträge werden entgegengenommen und vermittelt
in **Danzig** durch **Herm. Gronau,** General-Agent,
„ „ „ **Gebrd. Riemeck,** Kaufleute,
„ **Dirschau** durch **Wilh. Ehmcke,** Kaufmann,
„ **Tiegenhof** durch **Aron Wiebe,** Kaufmann,
„ **Marienburg** durch **F. Lange,** Lehrer. (603

Die Säcke-Fabrik und Leinwand-Handlung von
A. F. Kirsten in Elbing
liefert täglich 2000 Säcke und empfiehlt außer allen gangbaren Sorten auch zur Saison

Wollsäcke.

No. I.	zu circa 3 Centner 11 Pfund schwer	34	Sgr.
„ II.	do. do.	30	„
„ III.	do. do.	24½	„
„ IV.	do. do.	21	„
„ V.	do. do.	17	„

(1321

Cigarren-Offerte.

Um mit unsern verschiedenen Restern Havanna- und billigeren Sorten Cigarren schneller zu räumen, verkaufen wir von heute ab in unserer Commandite

Vorstädt. Graben No. 15 (Ecke der Fleischergasse)

folgende Sorten zu nachstehenden Preisen, und zwar:

Sorte	früherer Verkaufspreis	jetzt	pro Mille
El Fiel	75 Rt,	55 Rt	pro Mille.
Figaro	70 „	50 „	do.
La Siesta	60 „	45 „	do.
La Vellosilla	50 „	40 „	do.
Crema de Cuba . . .	50 „	40 „	do.
La flor de St. Juan y Martinez .	50 „	40 „	do.
El Combáte	50 „	40 „	do.
El Ciervo	50 „	40 „	do.
Granadina	48 „	35 „	do.
Capricho de Cuba . . .	42 „	30 „	do.
El Rio Sella	42 „	30 „	do.
El Buen Humos	42 „	30 „	do.
Flora Apiciana	42 „	30 „	do.
El Dorado	40 „	30 „	do.
Adelante	40 „	30 „	do.
Flora Maturina	30 „	22 „	do.
Lopez Havanna	15 „	11 „	do.
La India	15 „	11 „	do.
La flor de Malang . . .	15 „	9½ „	do.
El Deseo	12 „	8 „	do.
El Globo	12 „	8⅓ „	do.
La Corona	11 „	6⅔ „	do.
Princess Royal	11 „	6⅔ „	do.
und div. Sorten in Papier-Verpack.	8—10 „	5—6 „	do.

Nach auswärts versenden Probezehntel gegen Nachnahme des Betrages.

1629) **Herrmann & Lefeldt.**

Die
L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlung,
A. Scheinert in Danzig,
empfiehlt zu **Festgeschenken** ihr reichhaltiges Lager von
Kupferstichen, Photographien und Oelfarbendrucken. (9805

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen
Hamburg und New-York

Holsatia, 6. Mai. | **Silesia,** 13. Mai. | ***Cimbria,** 16. Mai.
Die mit einem * bezeichneten Dampfschiffe laufen Havre nicht an.

Passagepreise: { I. Cajüte Pr. Rt 165, II. Cajüte Pr. Rt 100,
Zwischendeck nur Pr. Rt 45.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**
nach **St. Thomas, Curaçao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Hayti, Port au Prince, Gonaives, Puerto Plata** und **Colon,** von wo via **Panama** Anschluß nach allen Häfen zwischen **Valparaiso** und **San Francisco,** sowie nach **Japan** u. **China.**
Allemannia 8. Mai. | Borussia 23. Mai.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmakler
August Bolton, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstr, HAMBURG,
9515) sowie der für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigte und obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Unternehmer
L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c.

Danziger 5% Kreis-Obligationen
sind sämmtlich gekündigt
und lösen wir dieselben schon von jetzt ab inclusive Coupon per 1. Juli mit **Rt 102. 15 Sgr.** per 100 Rt **kostenfrei** ein, wodurch den Interessenten ein zweimonatlicher Zinsgewinn **von 25 Sgr. per 100 Thaler als Aufgeld** gewährt wird.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
1497) Bank- und Wechsel-Geschäft.

Besten Englischen Portland-Cement ab Lager u. Schiff
offeriren billigst.
Petzke & Co.,
434) **Hundegasse 30.**

Cigarren,

nur aus westindischem Tabak gearbeitet, vorzügl. Qualität, von fl. 25 an, mit je 5 fl. steigend, bis 120 fl. das Tausend. Proben je 25 Stück gegen Nachnahme oder Voraussendung des Betrages. (9219

Auerbach an der Bergstraße (Hessen). **J. Degen.**

Ein Comtoir nebst Hinterstube ist sofort zu vermiethen Poggenpfuhl No. 10. (1638

2 bis 3 Klempnergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **H. Perlmutter** in Marienwerder. (1622

Leichte amerikan. Remington-Stahl-Pflüge,
8—9 Zoll tiefgehend, 15 Rt pro Stück.
A. R. Plutat,
1275) Poggenpfuhl 2.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Frisch gebrannter Kalk
ist stets zu haben bei (1426
C. H. Domanski Wwe.
Langgarten 107 und an der „Legan."

Bernstein-Abfall,
nur von den besten Sorten (**Sortiment und Bastard**) zu **kaufen gesucht.** Man bittet **Proben** nebst **Preisaufgabe** zu schicken an Herrn **F. A. Gosselar,** Apotheker in Assen, Provinz Drenthe, Holland.

Halbweisses Tafelglas
in schöner Qualität billigst bei
Hugo Scheller, Danzig.

Polnische Kreuzhölzer,
5/6, 6/6, 6/7, 7/7, 7/10, in Längen von 8 bis 24 Fuß sind zu haben Reitbahn 14 und Jungstädtsches Holzfeld. Zu melden bei Herrn Frost. (1439

Gelbe Saat-Lupinen
offerirt (985
A. Helm,
Heigeistgasse No. 25.

Gutsverkäufe.

Ein Rittergut, ½ Meile vom Bahnhof, von 1000 Morgen, davon sind 770 Morg. Weizenboden, 80 M. Wiesen, 150 M. Wald (80 Rt pro M. Werth), Inventar: 70 Kühe, 2 Stiere, 30 Orig. Mutterthiere, 1 Bock, 25 Pferde. Die Milch wird auf ¼ Meile Entfernung zur Käserei geliefert. Preis 70 Mille, mit 15—20 Mille Anzahlung.

Ein Rittergut, Nähe bedeutender Absatzort, 1819 Mrg. guter Weizen- und Gerstenboden. Gebäude mit 28,500 Rt, Inventarium u. Crescenz mit 48,000 Rt versichert.

Alles Nähere durch
C. F. Burkowitz,
1560) Bischofswerder.

Ein kleines herrschaftl.
Gartengrundstück,
⅛ Meile v. Danzig, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 2 Kabineten, feinem Obstgarten, 200 □Ruthen groß (1 Arbeiterhaus 60 Rt Miethe), soll für 3500 Rt bei 1000 Rt Anzahlung verkauft werden durch
Th. Kleemann in Danzig,
882) Brodbänkengasse 33.

Der
Bock-Verkauf
aus meiner Vollblut-Southdown-Heerde beginnt am 15. Mai d. J. Verzeichnisse werden auf Wunsch zugeschickt und auf Verlangen Fuhrwerk nach Bahnhof Dirschau gestellt.

G. Ziehm in Damerau,
½ **Meile von Dirschau.**

---

2 Schimmel (Stuten),
gute Wagenpferde, 7 und 9 Jahre alt, fehlerfrei, stehen zum sofortigen Verkauf
1614) **Kohlenmarkt No. 6.**

Ein elegantes Reit- u. Wagen-Pferd, Rappe, Stute, 5 Jahre alt, fehlerfrei, steht bill. z. verk.
Adressen unter No. 1716 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Einen flotten Verkäufer
(Materialist) christlicher Confession, beider Landessprachen mächtig, suche sogleich für mein Material- und Destillations-Geschäft zu engagiren. (1570
Hermann Meyer,
1570) Exin.

Zwei tüchtige Maler-Gehilfen
finden dauernde Beschäftigung. Meldungen brieflich an L. Hecht, Maler in Schöneck Westpreußen. (1617

Ich suche eine größere Anzahl gut empfohlener Inspectoren, Rechnungsführer pp. zum sofortigen u. späteren Antritt.
1288) **Böhrer,** Langgasse 55.

Eine junge Dame wünscht Stellung als Kassirerin in einem noblen Geschäfte. Adr. in der Expedition dieser Zeitung unter 1574 einzureichen.

Ein mit der Fabrikation von **feinen Liqueuren** vertrauter **Destillateur,** der bereits in größeren Fabriken thätig war, findet bei mir mit hohem Gehalt sofortige Stellung.
Adolf Heymann,
1563) **Posen.**

4000 Thlr. werden zur ersten Hypothek hinter Pfandbriefe auf einem Gute gesucht.

Institute oder private Capitalisten wollen ihre Adresse und Bedingungen unter No. 1532 an die Exped. dies. Ztg. einreichen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.